Liturg.
1288m

Liturg
1288m

Das

Leben der Andacht

in hundert geistlichen Liedern,

für

Freunde der häuslichen Erbauung;

auch als

Anhang zu jedem Gesangbuch.

Von

Johann Gottlob Trautschold,

Pastor zu Gröbern und Großdobritz bei Meißen.

Leipzig, 1817.

bei Johann Friedrich Hartknoch.

Daß ich folgende geistliche Lieder unter dem Titel:

das Leben der Andacht,

sowohl wegen ihres lehrreichen Inhaltes, als wegen ihrer leichten und ungemein fließenden Versification, des Druckes sehr würdig halte, bemerke ich hiermit empfehlend.

Dresden, am 19. Nov. 1816.

Ammon, Dr.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Unter den Freunden der Religion ist es gerade die gefühlvollere Classe, die nicht nur beten, sondern auch singen will. Für diese behält der alte Choral seinen eigenthümlichen Reiz und Werth; man kehrt von den Kunstschöpfungen der figurirten Musik, wie ermüdet und zerstreut, gern zurück zu den einfachen Kirchenmelodieen, die mit Wenigem so viel sagen. Hier ist Kraft ohne Prunk, Tiefe und Fülle ohne Verworrenheit, Innigkeit ohne Ziererei, Schwung ohne Uebertreibung; hier ist es nur das Heilige, das sich zur Wonne und zur Wehmuth gestaltet, veredelnd, und erhebend über Lust und Gram.

So wie nun das Wesen der Begeisterung überhaupt für den geistlichen Liederdichter nicht auf Anspannung der Phantasie beruht, sondern auf Rührung: so sind auch nachstehende Gesänge sämmtlich aus einer religiösen Gemüthsstimmung hervorgegangen: daher man keine systematische Vollständigkeit erwarte. Mögen sie nicht nur einige Lücken in den öffentlichen Gesangbüchern ausfüllen helfen, sondern auch musikalische Freunde der Privatandacht veranlassen, ein Choralbuch, diese Fundgrube seliger Gefühle, zur Hand zu nehmen, und ihr Pianoforte immer mehr mit ihrem innersten Leben zu befreunden.

Der Verf. hat sich bestrebt, theils die Melodieen so zu wählen, daß sie dem Inhalt genau entsprächen; theils den Gang der Modulation in den einzelnen Versen nachzubilden; theils auch manche mit Unrecht zurückgesetzte Melodie hervorzuziehen. 1) Bei der Wahl der Melodie blos die Dank- oder Klage- Buß- und Bittlieder, so wie die herkömmlichen Festmelodieen zu unterscheiden, reicht fürwahr nicht hin; bei jedem Choral derselben Gattung muß auch der Grad von Lebhaftigkeit oder Feierlichkeit erwogen werden, je nachdem der Sänger das aufgeregte Gefühl vorherrschen läßt, oder mehr im Gebiet der Betrachtung verweilt. Man vergleiche ein halbes Dutzend Lob- oder Trostgesänge, um die Verschiedenheit in Darstellung ähnlicher Seelenzustände, die Stufenleiter

der Empfindung wahrzunehmen. In den ursprünglichen Texten bezeichnen gemeiniglich schon die Anfänge den Standpunkt dessen, der Dichter und Tonsetzer zugleich war.

„Auf meinen lieben Gott;
Sollt' es gleich bisweilen scheinen;
Warum betrübst du dich, mein Herz;
Warum sollt' ich mich denn grämen;
Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn."

Siehe da, 6 Melodieen, um die Vorsehung und das Schicksal zu besingen; aber in der ersten spricht freudige Zuversicht, in der zweyten sanfte Ergebung, in der dritten das Ringen mit Zweifeln, in der vierten getroster Muth durch Selbstberathung, in der fünften das Gelübde standhafter Ausdauer, und in der sechsten das Vorgefühl der Erhörung. Daher zerstört auch das Vertauschen der Melodieen von einerlei Sylbenmaß die Wirkung des Gedichts so gewaltsam. — 2) Für die innere Oekonomie der Verse ist's das geringere Verdienst, wenn die Sätze nach den Einschnitten der Melodieen abgemessen sind (eine Verschlungenheit, wie Nr. 632. v. 1. 2. Dresdn. Gesangb. ist zum Singen untauglich); noch mehr Behutsamkeit erfordern Fragen, Ausrufe u. a. Redefiguren, damit im Wort wie im Ton das Steigen und Fallen gleichen Schritt halte. — 3) In Ansehung

der seltenen Melodieen finden sich hier einige Versuche, solche, die mit den Originaltexten gleichsam organisch verwachsen sind, auf andere Gegenstände überzutragen, mit Beibehaltung der eigenthümlichen Form, z. B. Nr. 13. und 36.

Daß übrigens die meisten dieser Lieder im engern Kreise ihre volle Wirkung gethan haben, mag ihre Herausgabe, wenn nicht rechtfertigen, doch verzeihlich machen.

T.

Inhalt.

Zueignung der Gesänge . . Seite 1

Erste Abtheilung. Das persönliche Leben.

I. Das äußere: 1. nach Verschiedenheit der Zeit und des Standes.

Nr.		Seite
1.	Freudigkeit am Morgen.	2
2.	Dank und Prüfung am Abend.	3
3.	Neujahrsmorgenlied.	5
4.	Am Geburtstage.	8
5.	Geburtsfeier im höhern Alter.	9
6.	Der Greis am Lebensabend.	11
7.	Arbeiters Morgenlied.	12
8.	Berufstreue.	14
9.	Eintritt in einen neuen Stand.	16
10.	Morgenlied für Studirende.	17
11.	Auf Reisen.	19
	(Siehe Nr. 52. 61. 62.)	
	2. nach Verschiedenheit des Schicksals.	
12.	Ruhe durch Gottvertrauen.	21
13.	Standhafte Zuversicht zu Gott.	22
14.	Bei Glücksfällen.	24
15.	Abendlied bei wechselndem Schicksal.	25
16.	Verzichtleistung auf irdische Wünsche.	27
17.	Wider den Kleinmuth.	28
18.	Zuversicht bei siechem Körper.	30
19.	Frommsinn eines Blinden.	31
20.	Nach hergestelltem Gehör.	33
21.	Morgenlied einer Waise.	34
22.	Für Verwitwete.	36

Nr.		S.
23.	Das Warten auf des Leibes Erlösung.	37
24.	Des Dulders Klage und Trost.	39
25.	Der Zukunft Dunkelheit.	40
26.	Vorbereitung auf Leiden.	42
	(Siehe Nr. 54. 55. 60. 64.)	
	II. das innere persönliche Leben.	
27.	Des Menschengeistes Schicksal.	44
28.	Die himmlische Berufung Gottes.	46
29.	Sehnsucht nach Unbescholtenheit.	47
30.	Wider den Unmuth.	49
31.	Erdenlaufbahn des Christen.	50
32.	Standhaftigkeit der Tugend.	52
33.	Trost der Gnade Gottes.	53
34.	Bitte um Beistand zum Guten.	55
35.	Glückseligkeit der Frommen.	56
36.	Nähe des Todes.	58
37.	Gewißheit der Vergeltung.	60
	(Siehe Nr. 73. 74. 79. 80. 81. 85. 89.)	
	Zweite Abtheilung. Das häusliche Leben.	
38.	Jahresschluß an Familientagen.	62
39.	Fürbitte für Getaufte.	64
40.	Morgensegen für Kinder.	65
41.	Morgenlied eines vom elterlichen Hause entfernten Kindes.	66
42.	Abendlied für Kinder.	68
43.	Die Braut am Hochzeitmorgen.	69
44.	Liebender Eltern Wechselgesang.	71
45.	Abendlied einer Wöchnerin.	73
46.	Zum Kirchgange der Wöchnerin.	75
47.	Um des Kindes Genesung.	76
48.	Zum Kirchgange nach des Säuglings Hinscheiden.	78

Nr.		S.
49.	Glücklicher Eltern Dank und Fürbitte.	79
50.	Bei bevorstehenden Trennungen.	80
51.	Für Krankenpfleger (und Aerzte).	81
52.	Bei Einsegnung eines Jubelpaars.	83
53.	Der Leidtragenden Klage und Trost.	85
54.	Die trauernde Tochter im Mutterstande.	87
55.	Andenken an Entschlafene.	89
	(Siehe Nr. 5. 21. 22. 57. 59. 72. 77.)	

Dritte Abtheilung. Das gesellige und bürgerliche Leben

56.	Der Christ, ein Zögling seiner Brüder.	90
57.	Der Christ, ein Lehrer seiner Brüder.	92
58.	Werth der Freundschaft.	94
59.	Ermuthigung in Sehnsucht.	95
60.	Freudigkeit im christlichen Lehramt.	97
61.	Zur Todtenfeier eines würdigen Geistlichen.	99
62.	Der Christ als Richter und Sachwalter.	101
63.	Wider den Jähzorn.	102
64.	Anfechtungen durch Menschen.	104
65.	In allgemeiner Noth.	106
66.	Nach einer Feuersbrunst.	108
67.	In Kriegszeit.	110
68.	Zum Feldgottesdienst. (Vor der Schlacht.)	111
69.	Betstunde in Lazarethen.	113
70.	Zur Friedensfeier.	115
71.	Gedächtnißfeier der im Kriege Gebliebenen.	116
	(Siehe Nr. 7. 8. 9. 52. 56.)	

Vierte Abtheilung. Das kirchliche Leben.

72.	Zur Taufe.	117
73.	Erinnerung an die Taufweihe.	118
74.	Des Confirmanden Morgenandacht.	119
75.	Evangelisches Glaubensbekenntniß.	121

Nr. S.
76. Geschwisterliches Bekenntniß und Flehen. 122
77. Zur öffentlichen Prüfung der Confirmanden. 124
78. Confirmationsgelübde. 125
79. Abendandacht des Confirmirten. 126
80. Beichtlied. 127
81. Buße und Beßerungsgelübde. 129
82. Preis des Erlösers im Abendmahl. 130
83. Das Abendmahl, eine Versieglung der Kindschaft bei Gott. 131
84. Solches thut zu meinem Gedächtniß. 133
85. Das Muster unsers Herrn. 134
86. Zur Weihnachtsfeier. 137
87. Glaube, Liebe, Hoffnung am Osterfest. 138
88. Heiligung durch Christum und seinen Geist. 140
89. Treue gegen Jesum. 141
90. Zum Reformationsfest. 142
91. Bei Einweihung einer Kirche. 144
92. Zur Orgelweihe. 146

Fünfte Abtheilung. Das Leben in der Natur.

93. Im Frühlinge. 147
94. Um Bewahrung der Feldfrüchte. 149
95. Witterungslied. 150
96. Zur Ernte. 152
97. Nach langer Regenzeit. 153
98. Bei Mißwachs und dürftiger Ernte. 154
99. Zum Erntefest. 156
100. Im Winter. 158

Zugabe.

1. Hausvaters Morgenlied nach einer Schlacht. 159
2. Zur Reformations-Jubelfeier 1817. 160

Register.

Seite.

Ach so hoff' ich stets vergebens . . 21
An jedem Morgen ist das Leben . . 159
Auch dieß Jahr schmückte deine Hand . 149
Auf des Tages Lust und Glück . . 68
Aus dem eiteln Sinnenleben . . 131
Aus dem Land der Sterblichkeit . 138
Aus düstrer Nacht entfaltet sich . . 5
Aus tiefempfundner Dankbarkeit . 33
Aus voller Seele ward das fromme Lied gesungen 1
Bang erfüllt von Kümmernissen . . 110
Beglückt war ich, o Gott, durch dich . 36
Bestürmt von Wünschen . . . 27
Bewundernd will ich schauen . . 19
Christen, preist den Herrn . . 134
Deine Größe, Gott, verkünden . 12
Deiner Führung, Allerbarmer . . 16
Dem Tage weicht die Nacht . . 65

Seite.

Den Gott geweihten Tag beschließt . 126
Der Pfad durch wechselvolle Zeit . 47
Der Tod ist nah . . . 58
Des Lebens Last erweckt in mir . . 37
Des neuen Tages heitres Licht . . 2
Dich, Gott, der Licht aus Dunkel schafft . 34
Dir, meinem Heiland, gleich zu seyn . 140
Dir, o Gott, und deinem Sohn . 64
Du führst mit weiser Gütigkeit . . 40
Du gibst zum Tugendleben . . 129
Durch Thätigkeit auf Erden . . 14
Du schufst dieß Kind zur Seligkeit . 117
Du trägst, o Allerbarmer . . . 102
Du Vater, offenbartest mir . . 92
Ehrfurchtsvoll lobsingen wir . . 154
Ein würdevolles Leben . . 52
Entfernt vom Weltgeräusch . . 87
Entreiße dich, o Herz . . . 31
Erbarmer, der du mich . . . 56
Erfüllt mit Wehmuth beten wir . . 116
Erhebe dich, gerührtes Herz . . 75
Ertönet, Jubellieder . . . 160
Fern von jener Edeln Kreis . . . 95
Frohlockt, ihr Brüder, dankbar heut . 115
Frohgerührt, durch Gottes Segen . . 156
Geschmückt mit Früchten steht das Land . 152
Glück und Ruhm und Wohlbehagen . . 50
Gott, in deiner Allmacht Hand . 22
Gott, mit kindlichem Gemüthe . . 8
Gott, zu welchen hohen Stufen . 127
Herr, der du Frevlern drohst . . 125
Herr, du offenbarest dich . . 106
Herr, es preisen unsre Lieder . . 150

Seite.

Herrscher über Tod und Leben . . 85
Herr und Vater meines Lebens . . 11
Jesu hohes Segenswort . . 141
Ihr Traurenden erheitert Euch . . 147
Im schnellen Flug der Tage . . 46
In Freudentönen werde laut . . 146
In froher Rührung preis' ich dich . . 24
In Sehnsucht schwingt mein Herz sich auf . 89
In stets erneutem Wechsel eilt . 25
In tiefer Rührung wogt das Herz . 69
Kein Gut, das uns die Erde beut . 94
Kindlich danken wir . . 79
Kommt zum stillen Heiligthume . . 83
Laßt frohen Lobgesang . . . 144
Licht und Leben fließt auch heut . . 66
Meine Kraft und Munterkeit . . 39
Mein neugestärktes Leben . . 17
Meiner Sündlichkeit Gefühl . . 53
Mit freudigem Vertrauen . . 97
Mit süßen Muttersorgen . . . 73
Mit tiefgefühltem Dank . . . 121
Nach vollbrachtem Erdenlauf . . 60
Nie, o Herr des Lebens . . 108
Noch eh' ich, Gott, dich kannte . . 118
Noch stehn wir heute Hand in Hand . 80
Ob aller Vögel Chöre schweigen . . 158
O Herr, aus deiner Segenshand . 130
O weint um ihn 99
Preist den Herrn in Chören . . 137
Recht und Ordnung sollen walten . . 101
Regierer meiner Tage . . . 30
Schmerz und Schwachheit fühlen wir . 113

	Seite.
Schnell ist uns ein Jahr entschwunden	62
Schon bin ich wieder meinem Ziel	3
Täglich naht Versuchung mir	55
Täglich, Vater, sendest du	90
Umringt von Noth	104
Umschirmt von treuer Zärtlichkeit	71
Unter Sorgen, unter Schmerzen	28
Unverdientes Erdenglück	42
Vereint Euch, Freunde Jesu, heut	142
Vereint in Demuth wollen wir	153
Vernimm o Gott, mein heißes Flehn	49
Vom Schlummer steigt die Seel' empor	119
Was ist dein Leben hier im Staube	44
Was uns, o Gott, dein Wort verheißt	9
Weislich, Gott, vertheilest du	81
Wenn wir Vater, hier auf Erden	124
Wir freuen uns, den Gott zu kennen	122
Zu deinem Altar nah' ich mich	133
Zu deinem Throne blick' ich auf	78
Zu dir, o Herr der ganzen Welt	76
Zum Herrn der Heerschaar steigt empor	111

Zueig=

Zueignung der Gesänge. Koloss. 3, 16.

Mel. Nun danket alle Gott.

1. Aus voller Seele ward das fromme Lied gesungen.
Nicht Gunst, nicht eitlen Ruhm hat sich das Herz errungen!
Doch wer ihm sanftgerührt in Andacht nachempfand:
Der segnet still das Wort, das sich dem Mund entwand.

2. So mögen sich daraus die Christenseelen stärken
Zur Hoffnung, zur Geduld, zum Fleiß in guten Werken.
Wetteifernd sey Gesang und treue Thätigkeit
Dem Gott, der beides gab, auch fernerhin geweiht!

3. Auf, Christen, laßt sein Wort stets reichlich bei euch wohnen:
So wird Zufriedenheit und Muth im Herzen thronen.
Ermahnt und lehrt euch selbst mit Psalm und Lobgesang;
Gelobt und haltet treu, wozu das Herz euch drang.

4. Laß, Vater, dir zum Preis, ja, dir zum Wohlgefallen
Uns alle Hand in Hand des Frommsinns Wege wallen.
Es steige Dank und Flehn zu deinem Thron empor:
Dort stimmen wir einst ein in aller Himmel Chor.

I. Freudigkeit am Morgen.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

1. Des neuen Tages heitres Licht
Erweckt auch meine Lieder.
Du sendest, Gott, was uns gebricht,
Alltäglich neu hernieder.

2. Dich selbst, o Unerforschter, schaut
Zwar unser Auge nimmer;
Doch zeigst du, wenn es segnend thaut,
Uns deines Wesens Schimmer.

3. Der höchsten Liebe Freundlichkeit,
Erbarmung ist dein Wesen.
Wer dich erkennt, wer dir sich weiht,
Der muß von Furcht genesen.

4. Wie schnell zerrinnt das Grau'n der Nacht
Vor dir an jedem Morgen!
So mildre du, Herr, auch die Macht
Der düstern Erdensorgen.

5. Du schufst den weisen Wechselgang
Von Stunden wie von Jahren:
Laß gleiche Huld mich lebenslang
In Glück und Noth erfahren.

6. Was irgend lebt, ernährest du,
Alliebender, auch heute:
So gib dann mir Gedeihn und Ruh,
Wenn ich dich kindlich scheute.

7. Erhalte mich getreu der Pflicht
Und meinem bessern Streben;
Laß mich in deiner Wahrheit Licht
Von Tag zu Tage leben.

8. Wie lange noch? so strahlet mir
Ein neuer Tag dort oben,
Wo, frei von Noth und Schwachheit, wir
Dich, Vater, ewig loben.

---

2. Dank und Prüfung am Abend.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1. Schon bin ich wieder meinem Ziel
Um einen Tag genaht.
Des Guten gabst du, Gott, mir viel
Auf meinem Erdenpfad.

2. Du stärktest mir die Lebenskraft;
Du wehrtest der Gefahr.
Mir ward dein Arm, der Alles schafft,
Von neuem offenbar.

3. Du sandtest mir Gelegenheit
Zum Lernen und zum Thun:
Ach, möcht' ich doch mit Freudigkeit
An jedem Abend ruhn!

4. Noch gehen ungetrennt mit mir
Die Freunde Hand in Hand;
Um Liebe Liebe gaben wir;
Und jeder Unmuth schwand.

5. Von frechen Sünderwegen blieb
Mein Sinn und Wandel fern.
Wer war's, der mich zum Guten trieb?
Du rufst; ich folge gern.

6. Dein Geist, o Gott, erweckte mich,
Belehrte, warnte, rieth.
Mein Leitstern war dein Wort, daß ich
Des Lasters Schlingen mied.

7. Doch ach, wie viel gebricht mir noch
Von dem, was Pflicht gebeut!
Wie manches dacht' und sprach ich doch,
Was dir mißfällt, auch heut.

8. In eitler Selbstgefälligkeit
Bethört sich leicht das Herz.
Was war mein Dank in froher Zeit?
Und mein Vertrau'n im Schmerz?

9. Blieb mein Gehorsam frei von Zwang?
Von Eigennutz mein Fleiß?
Und war des weichern Herzens Drang
Auch immer dein Geheiß?

10. Vergib mir, Vater, jede Schuld,
Und jeden Tugendschein.
Entzögest du mir deine Huld:
So müßt' ich trostlos seyn.

11. Getrost und froher Hoffnung voll,
Entschlummern wir zur Nacht.
Was ist es, das uns schrecken soll?
Dein Vaterauge wacht.

---

3. Neujahrsmorgenlied.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1. Aus düstrer Nacht entfaltet sich
Von Neuem Licht und Leben.
Erweckt hast du, mein Gott, auch mich
Zum regen Vorwärtsstreben.
Die Kraft in mir — sie kommt von dir;
Nur dir soll sie sich weihen:
Von dir kommt auch Gedeihen.

2. Daß du bisher mir nahe warst
Mit deinem Schutz und Segen;
Daß du dich heut noch offenbarst
In deiner Führung Wegen:
Herr aller Herrn! Das rühm' ich gern
Mit allen, die dich kennen,
Die froh dich Vater nennen.

3. Wie viel Gefahren wandest du,
Die uns von fern bedrohten!
In Schmerz und Freude, Last und Ruh
Erblick' ich deine Boten.
Die Seele soll stets eifervoll
Nur nach Veredlung ringen,
Und auf zu dir sich schwingen.

4. O daß ich doch von Tag zu Tag
Dir treu gewesen wäre!
Oft war, was mir am Herzen lag,
Nur Lust, Gewinn und Ehre.
Laß fernerhin den Himmelssinn
Nie, nie in mir erkalten,
Trotz allen Truggestalten.

5. Was kommen soll, hat deine Huld
Uns absichtsvoll verborgen;
Doch siegt die Hoffnung und Geduld
Im Kampf mit bangen Sorgen.
Ob Sturm und Nacht uns ängstlich macht:
Du sendest Ruh und Sonne;
Du wandelst Noth in Wonne.

6. Gott, welch ein Heer wird heute laut
Von Bittenden und Armen!
Wohl jedem der dir still vertraut:
Du wirst dich sein erbarmen.
Ich hoff' auf dich: du leitest mich
Auf prüfungsreichem Pfade
Zum Vollgenuß der Gnade.

7. In Demuth nehm' ich dankbar auf,
Was du von Glück mir sendest.
Und wenn du meines Schicksals Lauf
Dem Wunsch zuwider wendest:

Ich murre nicht! Dein Wort verspricht
Dem Dulder Lohn der Treue
Daß er sich ewig freue.

8. Erhalt' in mir Entschlossenheit
Zur Uebung meiner Pflichten;
Laß täglich mich mit Freudigkeit
Was du gebeutst, verrichten.
Laß mich dieß Jahr, Herr, immerdar
Zu deinem Wohlgefallen
Den Weg der Tugend wallen.

9. Für meine Lieben fleht mein Herz:
Du wollest sie beglücken!
Ihr Mitgefühl in Wonn' und Schmerz
Laß ferner mich erquicken.
Erwecke mich, damit auch ich
Stets ihrer würdig lebe,
Und Lieb' um Liebe gebe.

10. Nun, Herr! So walte mächtig fort
Mit weisheitsvoller Güte!
Du bleibst mir nah an jedem Ort
Im fühlenden Gemüthe.
Jahr aus Jahr ein dein Kind zu seyn:
Dieß Heil will ich erwählen.
Laß mich es nie verfehlen!

4. Am Geburtstage.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

1. Gott, mit kindlichem Gemüthe
Sing' ich heut Hocherfreut
Laut von deiner Güte.
Großes hast du mir erwiesen,
Wunderbar, Jahr für Jahr:
Sey dafür gepriesen.

2. Welche Reihen froher Tage
Kamen mir, Herr, von dir,
Frei von Angst und Plage.
Selbst aus Widerwärtigkeiten
Wußtest du Heil und Ruh
Stets mir zu bereiten.

3. Daß ich im Berufsgeschäfte
Auch dieß Jahr Thätig war:
Dazu gabst du Kräfte.
Ja, du ließest mir gedeihen,
Was ich gern Dir, dem Herrn,
Pflegte still zu weihen.

4. Für die Lebenspfadgefährten
Preis' ich dich, Daß sie sich
Treu an mir bewährten.
Düstern Unmuths Anfechtungen
Haben wir, Gott, mit dir
Fest vereint bezwungen.

5. Doch wie hab' ich dir vergolten?
Was ich that, Was ich bat;
War es unbescholten?

Ach, wie viel ward unterlassen!
Unsre Schuld Deine Huld —
Wer, wer kann sie fassen?

6. Vater, laß mich vorwärts streben
Auf der Bahn, Dir zu nahn;
Mache sie mir eben.
In der Zukunft Dunkelheiten
Soll dein Licht Stets zur Pflicht
Heiternd mich geleiten.

7. Hilf, daß ich im ganzen Jahre
Treu dir sey, Und dabei
Seelenruh bewahre.
Deines Beifalls mich zu freuen,
Lehre mich Inniglich
Jedes Unrecht scheuen.

8. Gott, so schallen meine Lieder,
Wenn die Zeit Jahre reiht,
Demuthvoll dir wieder.
Täglich will ich dein gedenken!
Was mich schützt, Was mir nützt,
Wirst du täglich schenken.

5. Geburtsfeier im höhern Alter.

Mel. Mein Gott, ich danke herzlich dir.

1. Was uns, o Gott, dein Wort verheißt,
Bewährt sich mir nach Leib und Geist:
Verlassen werden Fromme nicht!
Auch mir erneu'st du Kraft und Licht.

2. Ja, meinem Leben setzest du,
Erbarmer, heut ein Jahr hinzu.
Wie groß auch meine Schwachheit war,
Du schütztest treu mich in Gefahr.

3. Durch dich nur ward dieß Ziel erreicht;
Die Bürden machtest du mir leicht.
Du warst mit Rath und Trost mir nah,
Und fügtest weislich, was geschah.

4. Mit Schmerz und Sorge kämpft' ich oft;
Doch halfst du stets, auch unverhofft;
Und hieltest mir in Prüfungszeit
Erquickung und Genuß bereit.

5. Drum preis' ich heute tiefgerührt
Die Huld, die Tag für Tag mich führt;
Ich fasse freudig neuen Muth,
Und ruh' in deiner Vaterhut.

6. In Kindern gabst du Freude mir:
Sie alle, Herr, befehl ich dir.
In ihrem Fleiß und Wohlergehn
Laß fernerhin mein Glück bestehn.

7. Wenn du auf uns in Gnaden blickst,
So nehm' ich dankbar, was du schickst;
Ich nutze demuthvoll die Frist,
Die mir zum Heil verlängert ist.

8. Im späten Greisenalter sey
Mein Herz von Harm und Unmuth frei.
Du, Vater, führst zur rechten Zeit
Uns in das Land der Ewigkeit.

6. Der Greis am Lebensabend.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

1. Herr und Vater meines Lebens,
Dessen Huld mich nie verließ,
Auch wenn ich sie minder pries:
Zu dir fleht' ich nie vergebens.
Ueberschwenglich sendest du
Treuen Duldern Trost und Ruh.

2. Jene frohen Lebensstunden,
Wo die rege Jugendkraft
Vollgenuß und Freuden schafft —
Längst schon sind sie mir entschwunden!
Doch mein Geist wird stets erquickt,
Wenn er dankbar rückwärts blickt.

3. Welch ein Heer von Anfechtungen
Hielten im erwünschten Lauf
Oft den Erdenwandrer auf!
Mit dir ward das Ziel errungen.
Müh' und Arbeit und Gefahr
Machten, daß es köstlich war.

4. Berge halfst du übersteigen;
Liebend hielt mich deine Hand,
Wenn ich schon am Abgrund stand;
Und mein Unmuth mußte schweigen.
Laut wird nun mein Lobgesang
Für den Schmerz, mit dem ich rang.

5. Bald wirst du von allem Bösen,
Herr, den müden Erdengast,
Wie du fest verheißen hast,
Durch den ernsten Ruf erlösen.

Dessen freut die Seele sich,
Wenn der sieche Leib erblich.

6. Fromme sind vorangegangen:
Hohes, unnennbares Heil
Ist auf ewig nun ihr Theil.
Dorthin geht auch mein Verlangen.
Glaubend noch im Todesgrau'n,
Eilt der Geist zum klaren Schau'n.

7. Auf zu Gottes Strahlenthrone
Schwingt, ihr Lieben, einst euch nach!
Christus gibt, wie er versprach,
Hochverein zum Gnadenlohne.
Bis man still den Leib begräbt:
Betet, wirket, duldet, strebt!

8. Freunde, hemmt die Trauerzähren!
Hohe Himmelsahnung weht,
Wenn ein Christ hinüber geht.
Was ihr hofft, will Gott gewähren.
Jauchzend singt der Sel'gen Kreis
An der Führung Ziel ihm Preis.

---

7. Arbeiters Morgenlied. (Nach Psalm 19, 2 — 7.)

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1. Deine Größe, Gott, verkünden
Früh und spät die Himmel mir.
Aus der Urnacht tiefsten Gründen
Stieg die Welt, ein Werk von dir.
Neubelebend rufest du
Auch die Schlumm'rer aus der Ruh.

2. Ein Tag sagt es laut dem andern,
Jede Nacht auch thut es kund;
Sollt' ich Land für Land durchwandern:
Dein Lob ist in Aller Mund.
Wo ein Herz in Demuth schlägt,
Singt es dich, von Dank bewegt.

3. Herr, du führest deine Sonne
Täglich neu zu uns herauf:
Licht und Leben, Muth und Wonne
Gießt sie aus in ihrem Lauf.
Wie ein Bräutigam geschmückt,
Eilt sie vorwärts, und beglückt.

4. Wie ein Held, zum Kampf entschlossen,
Geht sie glänzend ihre Bahn,
Freundlich treu uns Erdgenossen,
Daß wir Segensfüll' empfahn.
Gut' und Böse heitert sie:
Gott, dein Wohlthun endet nie.

5. Mir auch sendest du zum Zeugen
Deiner Huld den Morgenstrahl.
Vor dir, Allerbarmer, beugen
Sich die Geister allzumal.
Herr, mit dankerfülltem Sinn,
Sink' im Staub ich vor dir hin.

6. Du erhebst mich aus dem Staube
Nun zu neuer Thätigkeit.
Frommen Eifer stärkt der Glaube
An der Zukunft Erntezeit.
Ungesäumt beginn' ich dann
Tugendsaaten, wo ich kann.

7. Du, mein Vater, gibst von oben
Kraft, Gelegenheit, Gedeihn.
Du erneu'st, wenn Wetter toben,
Bald den milden Sonnenschein.
Deines Beifalls mir bewußt,
Trag' ich Klarheit in der Brust.

8. Laß mich täglich unverdrossen
Thun, was mir dein Wink gebeut:
Daß der Stunden, die verflossen,
Keine, keine mich gereut.
Fern von finsterm Trug und Wahn,
Zeige mir die Himmelsbahn.

9. Undank soll mich nicht ermüden,
Widerstand nicht schreckend seyn.
Früchte reifen nach den Blüthen
Nicht sogleich im Frührothschein.
Auf des heißen Tages Last
Folgt des Abends Lohn und Rast.

---

8. Berufstreue.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1. Durch Thätigkeit auf Erden
Dein Werkzeug, Gott, zu werden,
Und Brüdern beizustehn:
Dieß sey, so lang ich lebe,
Das Ziel, wornach ich strebe,
Der Weg zum eignen Wohlergehn.

2. Du gabst mir mit den Kräften
Zu nützlichen Geschäften
Verpflichtung und Beruf.
O möcht' ich willig bleiben,
Das Tagwerk zu betreiben,
Wozu mich deine Huld erschuf.

3. So viele Glücksgenossen
Entziehen sich verdrossen
Der ehrenvollsten Pflicht.
Mir sey der Fleiß nicht Bürde;
Du führst durch ihn zur Würde,
Und lohnst mit froher Zuversicht.

4. Laß nie mich meine Pflichten
Aus Eigennutz verrichten,
Und nie mit Eitelkeit.
Ja, kommt Gedeihn und Segen
Nach Arbeit mir entgegen:
So sey der Ruhm nur dir geweiht.

5. Und will aus tausend Mühen
Nur wenig Frucht erblühen:
So schenke mir Geduld,
Daß ich am heißen Tage
Nicht säume, nicht verzage,
Und gern verzeih' des Undanks Schuld.

6. Hab' ich in frohen Stunden
Erquickung still empfunden,
Und meine Kraft erneut:
Dann will ich vorwärts dringen,
Und eifervoller ringen,
Damit dein Beifall mich erfreut.

7. Du willst zu höhern Stufen
Die Deinen einst berufen,
Die treu im Kleinen sind.
Laß mich, der Erd' entnommen,
Wetteifernd mit den Frommen
Dir ewig dienen als dein Kind.

9. Bei dem Eintritt in einen neuen Stand.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1. Deiner Führung, Allerbarmer,
Folg' ich willig Schritt vor Schritt.
Bald verderben würd' ich Armer,
Gingst, o Schutzherr, du nicht mit.
Ruht dein Segen still auf mir:
Furchtlos wandl' ich dann vor dir.

2. Lebensmuth in frohen Stunden,
Trost und Ruh in trüber Zeit,
Hat mein Herz gar oft empfunden:
Dafür sey dir Dank geweiht.
Durch des Schicksals Wechsellauf
Schlossest du den Geist mir auf.

3. Deines Wohlthuns Thatbeweise
Haben täglich mich beglückt.
Auf der ernsten Lebensreise
Ward ich mancher Noth entrückt.
Allenthalben sandtest du
Uebung mir im Guten zu.

4. Jetzt beruft mich deine Güte
Gott, zu neuer Thätigkeit:
Gib, daß nach der Hoffnung Blüthe
Auch der Mühen Frucht gedeiht.
Schenke du, der Alles schafft,
Täglich mir zur Arbeit Kraft.

5. Zu dir will ich kindlich beten,
Wenn des Lebens Last mich drückt,
Und getröst den Pfad betreten,
Wo dein Beifall mich erquickt.
Gib dem Unentschloßnen Rath
Und zum Wollen auch die That.

6. Denen, die mich unterstützen,
Die mir treu zur Seite gehn,
Laß mich eifrig dankbar nützen,
Bis wir einst am Ziele stehn.
Dort im höhern Wirkungskreis
Lohnest du dem Tugendfleiß.

10. Morgenlied für Studirende.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1. Mein neugestärktes Leben
Sey stillem Fleiß geweiht.
Dich, Vater, der dem Streben
Gedeihn und Reiz verleiht:
Dich preist mein Frühgesang,
Wetteifernd mit den Heeren,
Die deinen Ruhm vermehren,
Wenn Dankbarkeit sie drang.

2. Gerührt empfind' ich heute
Die Dauer deiner Huld,
Die oft schon mich erfreute
Bei aller meiner Schuld.
O möcht' ich täglich mehr
An Würdigkeit gewinnen;
Und nie etwas beginnen,
Was dir mißfällig wär'.

3. Wohl lag mein Geist befangen
In düstrer Irrthumsnacht:
Der Wahrheit Strahlen drangen
Hindurch mit Segensmacht.
Tagtäglich sendest du
Dem Auge neu die Sonne,
Dem Forscher hohe Wonne,
Und Einsicht, Muth und Ruh.

4. Kein Zweifelsinn verleite
Vom rechten Pfade mich;
Und in der Meinung Streite
Bewähre Demuth sich!
Du Urquell alles Lichts,
Vor dir, dem Ewigweisen,
Den hoch die Seher preisen,
Ist unser Wissen nichts.

5. O Vater aller Geister:
Wohl mir, daß der uns lehrt,
Den gern als Herrn und Meister
Die Schaar der Frommen ehrt!
Ihm laß mich ähnlich seyn,
Um jetzt schon in der Jugend
Der Weisheit und der Tugend
Mich anspruchlos zu weihn.

6. Dem Wahn und Trug der Thoren
Verschließe du mein Herz!
Ich schließe Mund und Ohren
Für sündlichfrechen Scherz.
Mit Edlen treu vereint,
Gelenkt durch deine Gnade,
Betret' ich Segenspfade,
Bis Himmelslicht mir scheint.

II. Auf Reisen.

Mel. Befiel du deine Wege.

1. Bewundernd will ich schauen
Der Schöpfung Herrlichkeit.
Sie weckt in mir Vertrauen,
Dir, Herr der Welt, geweiht.
Dem fühlenden Gemüthe
Erglänzt der Erde Pracht
Als Schauplatz deiner Güte,
Als Denkmal deiner Macht.

2. Wie groß sind deine Werke:
Heil jedem, der sie preist!
So oft ich darauf merke,
Erheitert sich mein Geist.
Der höchsten Weisheit Spuren
Entdeck' ich dort und hier;
In Wäldern, wie auf Fluren,
Zeugt Alles, Herr, von dir.

3. Du öffnest mir die Sinne;
Und beutst Genuß mir dar.
Du lenkst, was ich beginne;
Du schirmst mich in Gefahr.
Dein väterliches Walten
Bei dem, was schon geschah,
Läßt Segen sich entfalten
Auch künftig fern und nah.

4. Ich seh mit frohem Danke
Zurück auf meine Bahn.
Mir soll, auch wenn ich wanke,
Verzagtheit niemals nahn.
Und bleib' ich treu dem Pfade,
Den deine Huld mir zeigt:
Wer ist dann, der mir schade,
Bist du nur mir geneigt?

5. Laß, Vater, dir die Meinen
Zum Schutz befohlen seyn;
Und, froh uns zu vereinen,
Mir meinen Gang gedeihn.
Mich weislich zu entfernen
Von eitler Thoren Spiel,
Tagtäglich mehr zu lernen,
Sey meines Strebens Ziel.

6. Als Fremdling hier auf Erden,
Als Pilger dieser Welt,
Laß nie mich wankend werden,
In dem, was dir gefällt.
Einst sollen alle Frommen
An deiner Segenshand
Zur rechten Heimath kommen
Im ew'gen Vaterland.

12. Ruhe durch Gottvertrauen.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

1. Ach, so hoff' ich stets vergebens
Auf ein sorgenfreies Glück?
Täuschend weicht das Ziel des Strebens,
Wenn ich nahe, mir zurück!
Nicht des Weltsinns Ueppigkeiten,
Nicht des Reichthums Ueberfluß,
Nicht der Ehre Vollgenuß
Sucht' ich je mir zu bereiten.
Ruhe nur hab ich begehrt:
Wird sie mir denn nie gewährt?

2. Menschen stören meinen Frieden,
Unbewußt und kränkend oft.
Müh' und Schmerz ist dem beschieden,
Der auf Lohn der Treue hofft!
Heut noch steh' ich zwar geborgen
Durch der Freunde Rath und That:
Doch auf welchen Schreckenspfad
Führt vielleicht das dunkle Morgen?
Wer ist in der Finsterniß
Des erwählten Wegs gewiß?

3. Aber schweigt, ihr Kummerfragen!
Unzufriednes Herz, halt ein!
Dank geziemt dir statt der Klagen,
Demuth selbst in herber Pein.
Ist es doch der Herr der Welten,
Der dein Schicksal weislich lenkt,
Der dir mehr als Nothdurft schenkt.
Willst du Gottes Führung schelten?

Besser läßt er's uns ergehn,
Als wir bitten und verstehn.

4. Gott, du bildest deine Kinder
Zur Ergebung und Geduld.
Darum gibst du Mehr und Minder
Stets mit gleicher Vaterhuld.
Möcht' ich niemals dich verkennen,
Wenn mein Wunsch mir nicht gelingt!
Lehr mich, wenn das Herz auch ringt,
Deine Schickung heilsam nennen.
Du verherrlichst dich an mir:
Kindlich still vertrau' ich dir.

5. Allenthalben, wo ich wandle,
Steh' ich, Herr, in deiner Hut.
Daß ich nach Gewissen handle,
Dazu gib getrosten Muth.
Sey mir dann auch viel verschlossen,
Was die Welt Erwünschtes beut:
Hilf nur, daß kein Schritt mich reut;
Laß mich wirken unverdrossen!
Steh' an jedem Ort mir bei,
Daß ich froh in Hoffnung sey.

13. Standhafte Zuversicht zu Gott.

Mel. Jesu, meines Herzens Freud'.

1. Gott, in deiner Allmachthand
Steht mein Leben,
Mein Besitz, Beruf und Stand
Und mein Streben.

Bahn zum Ziel im Erdenland
Wirst du geben:
Mache sie mir eben!

2. Frommsinn soll in meiner Brust
Nie erkalten!
Laß darin nicht böse Lust
Sich entfalten.
Mich umschirmt, mir unbewußt,
Herr, dein Walten:
Du wirst mich erhalten!

3. Gott, dir darf ich meine Noth
Kindlich klagen.
Sollt' ich, wenn sie nur erst droht,
Schon verzagen?
Ich erkenne dein Gebot,
Still zu tragen,
Auch in herben Plagen.

4. Kein Betrug der Sünde soll
Mich verblenden!
Scheinglück, das nur ihr entquoll,
Wird bald enden.
Treuen will Gott segensvoll
Hülfe senden,
Und die Trübsal wenden.

5. Dir, Erbarmer, will dann ich
Fest vertrauen,
Läßt auch deine Weisheit sich
Nicht durchschauen.
Auch im Dunkel führst du mich
Wie auf Auen.
Mir darf nimmer grauen!

6. Mag ich wenig oder viel
Hier erwerben:
Laß nur mich, so oft ich fiel,
Nicht verderben!
Laß mich, Vater, einst am Ziel
Freudig sterben,
Und den Himmel erben.

14. Bei Glücksfällen.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. In froher Rührung preis' ich dich,
Der du von Neuem väterlich
Dich mein hast angenommen.
Laß mich, mein Gott, im Erdenland
Durch alle Gaben deiner Hand
Zur wahren Tugend kommen.
Heute Streute
Dein Erbarmen auf mich Armen reichen Segen:
Täglich will ich dieß erwägen.

2. Wie fühl' ich mich durch dich beglückt!
Den Sorgen hast du mich entrückt,
Die mein Gemüth beschwerten.
Dein Walten ward mir neu enthüllt,
Und der Verheißung Trost erfüllt,
Den deine Boten lehrten.
Neue Treue
Fern vom Neide will im Leide ich dir weihen.
Laß den Eid zur That gedeihen!

3. Ich bin, o Herr, nicht dessen werth:
Du hast mir, was ich still begehrt,
Ja, noch weit mehr verliehen.
Wer wär ich, ließ sich nicht mein Herz
Durch Rettung von Gefahr und Schmerz
Zu allem Guten ziehen!
Seele, Wähle
Dulden, Handeln; Ruhn und Wandeln; Reden, Schweigen:
Um des Frommsinns Ernst zu zeigen.

4. Du höchster Schutzherr, stärke mich,
Daß, im Genuß, ich wider dich
Mich künftig nie vergehe.
Den Brüdern mache mich geneigt,
Damit ich, wo die Noth sich zeigt,
Zur Seite hülfreich stehe.
Wende, Ende
Ihre Plagen, ihre Klagen, daß wir Alle
Dich erhöhn mit Jubelschalle.

15. Abendlied bei wechselndem Schicksal.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1. In stets erneutem Wechsel eilt
Die Zeit mit uns dahin.
Sie gibt und nimmt, verletzt und heilt,
Betäubt und schärft den Sinn.

2. Auch mich hat oft ihr Wundergang
Erheitert und betrübt;
Und da, wo zweifelnd ich noch rang,
Im Tugendfleiß geübt.

3. Auch dieses Tages Last und Lust
Entschwand auf immer nun:
O möchte stets in meiner Brust
Der Friede Gottes ruhn.

4. Unwandelbar im Lauf der Zeit
Ist seine Gnade nur;
In Trauer wie in Fröhlichkeit
Empfind' ich ihre Spur.

5. Du, Lenker aller Zeit, bestimmst
Genuß und Schmerz auch mir.
Wenn du gewährst und wenn du nimmst,
Vertrau' ich innig dir.

6. Wie oft mir noch der Tag anbricht,
Verhülltest du mir tief
Doch strahlte neu der Hoffnung Licht,
So oft ich zu dir rief.

7. Auch jetzt, im Schweigen dieser Nacht,
Wo Sternenglanz dich preist:
Befehl' ich, Gott der Huld und Macht,
Dir kindlich meinen Geist.

8. So wechsle Tod mit Leben einst:
Ich bin getrost in dir.
Der du als Richter streng erscheinst,
Sey gnädig dann auch mir!

9. Verleihst du mir noch länger Frist
Auf wechselvoller Bahn:
So laß mich jeden Tag als Christ
Dem Ziel der Tugend nahn.

16. Verzichtleistung auf irdische Wünsche.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

1. Bestürmt von Wünschen wie von Sorgen,
Entbehrt das Herz Genuß und Ruh.
Die Zukunft ward uns tief verborgen:
Allweiser Gott, das thatest du!
Und wir, wir fragen so vermessen
Bei dem, was absichtvoll geschieht,
Weil unser Wahn das Ziel nicht sieht:
Als würden wir von dir vergessen!

2. Wie oft vergehn sich deine Kinder
Durch Mißmuth und Begehrlichkeit;
Doch du bereitest dann nicht minder
Ihr Heil schon für die Folgezeit.
Vereitelt werden zwar die Mühen
Um Ruhm, Gewinn und Lust so oft:
Doch lässest du uns unverhofft
Der Tugend Segen still erblühen.

3. Auch mir gebrach im herben Leiden
Das felsenfeste Gottvertrau'n.
Ich murrte vorschnell unbescheiden;
Und, statt zu glauben, wollt' ich schau'n.
Mit Ungestüm, mit Eigenwillen
Verfolgt' ich eitler Wünsche Ziel;
Und wenn das Loos mir widrig fiel,
So wußt' ich nicht mein Herz zu stillen.

4. Vergib mir, Gott, des Kleinmuths Sünden,
Der Kurzsicht Stolz und Ungeduld!
Mein Hoffen soll sich fester gründen
Von nun an nur auf deine Huld.

Ich will getrost entbehren lernen,
Was deine Weisheit mir versagt;
Und nie mein Herz, auch wenn es klagt,
Durch Undank, Herr, von dir entfernen.

5. Mein Streben soll sich aufwärts lenken,
Zu dem, was ewig bleibt, empor.
Du wollest mir Erleuchtung schenken,
Wenn ich den rechten Pfad verlor.
Der Ehre Glanz, des Reichthums Gaben,
Der Weltlust Rausch begehr' ich nicht.
Nur laß du, wie dein Wort verspricht,
Mich Theil an deiner Gnade haben.

17. Wider den Kleinmuth.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

1. Unter Sorgen, unter Schmerzen
Regt sich Kleinmuth uns im Herzen.
Heil uns, Gott, daß deine Macht:
Treulich über Alle wacht.

2. Wir durchforschen oft vergebens
Deinen Rathschluß, Herr des Lebens!
Unsre Kurzsicht leihen wir,
Inbegriff der Weisheit, dir.

3. Trübsal will den frommen Glauben,
Daß du Flehn erhörst,' uns rauben.
Frecher Sünder Sicherheit
Lästert deine Heiligkeit.

4. Wir verkennen deine Güte
Oft im zagenden Gemüthe.
Hab', o Herr, mit uns Geduld;
Und vergib die große Schuld.

5. Du vertheilst das Leid auf Erden,
Daß wir demuthvoller werden;
Und vereint in Glück und Noth
Treu dir dienen bis zum Tod.

6. Wenn wir unter heißen Thränen
Hülflos zu vergehen wähnen:
Zeig' uns, wie dein Wort verspricht,
Rettend bald dein Angesicht.

7. Mache du den Blick uns heiter;
Sprich: „bis hieher, und nicht weiter!"
Zu des Unheils wilder Fluth.
Gib uns kindlichfrohen Muth.

8. Komm' uns auch auf rauhen Wegen,
Gott, mit deinem Trost entgegen.
Laß uns in der Prüfung dein,
Und des Himmels würdig seyn!

9. Wenn wir mit bewährten Frommen
Dort zum Ziel des Strebens kommen:
Preist dich das gerührte Herz
Dankbar auch für Sorg' und Schmerz.

18. Zuversicht bei siechem Körper.

Mel. Ach, bleib mit deiner Gnade.

1. Regierer meiner Tage,
Ich fühle deine Huld:
Du stärkst mich, wenn ich zage,
Zur Hoffnung und Geduld.

2. Im Guten mich zu üben,
Verhingst du, was geschah.
Im Segnen und Betrüben
Ist deine Hand mir nah.

3. Ich ehre deinen Willen
In meines Siechthums Noth.
Du weißt mein Herz zu stillen,
Wenn Zweifelmuth mir droht.

4. Wohl hab' ich oft vermessen
Erhöhte Kraft begehrt:
Doch ach! ich war ja dessen,
Was ich besaß, nicht werth!

5. Wer weiß, wornach ich strebte,
Wär Freud' und Lust mein Loos!
Des Glückes Günstling lebte
Gar oft gewissenlos.

6. Du wolltest mich bewahren
Vor Leichtsinn, Stolz und Neid;
Und liebreich mir ersparen
Der Wollust langes Leid.

7. Und fesselt jetzt die Glieder
Ermattung oder Schmerz:
Du sendest still hernieder
Erquickung für das Herz.

8. Den Freunden, die mich pflegen,
Mit Unverdrossenheit,
Gewähre du den Segen,
Den Liebe stets verleiht.

9. Laß durch das Creuz auf Erden,
Mit dem ich oft schon rang,
Mich Jesu ähnlich werden,
Der Schmerz und Tod bezwang.

10. Einst führst du aus dem Staube
Den freien Geist dort ein;
Dort wird — mir sagt's mein Glaube —
Kein Leid, kein Tod mehr seyn.

19. Frommsinn eines Blinden.

Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen.

1. Entreiße dich, o Herz, den Sorgen!
Bewähre Glauben, Demuth und Geduld.
Bei Tag und Nacht, wie früh am Morgen,
Verherrlicht sich des Menschenvaters Huld.
Er ist von dir ja nie und nirgends fern:
Erhebe dich zu ihm, und sing' ihm gern.

2. Ja, dich, Regierer meines Lebens,
Dich preis' ich ehrfurchtsvoll und tiefgerührt.
Wohl weiß ich, es ist nicht vergebens,
Daß deine Hand uns dunkle Pfade führt.

Du wehrst dem Weltsinn und der Eitelkeit,
Und machst zum höhern Leben uns bereit.

3. Das Auge hast du mir verschlossen;
Der Schöpfung Reize sind für mich verhüllt.
Doch ist mir Gutes zugeflossen,
Das mein Gemüth mit frohem Dank erfüllt.
Weit mehr hast du, o Gott, an mir gethan,
Als ich verstand und bat auf meiner Bahn.

4. Noch steht das Ohr der Wahrheit offen;
Mich schützt und leitet treuer Freunde Hand.
Dein Wort berechtigt mich zum Hoffen
Auf volles Licht im höhern Vaterland.
Der Wonne Vorgefühl erquickt das Herz,
Und gibt ihm Fassung unter Lust und Schmerz.

5. So soll dann Nichts den Muth mir rauben,
In meiner langen düstern Erdennacht.
„Heil denen, die nicht sehn, doch glauben!“
So sprach einst liebend der, durch dessen Macht
Die Irrenden dem Ziel des Lichtes nahn,
Und nach der Prüfung Gnadenlohn empfahn.

6. Dir will ich ferner still vertrauen,
Der du des Geistes sichrer Führer bist!
Durch dich gelang' auch ich zum Schauen,
Wenn meine Pilgerzeit vollendet ist.
Wie wird mir dann in jener Klarheit seyn!
Anbetend, freudeweinend geh' ich ein.

---

20. Nach hergestelltem Gehör.

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt und preist.

1. Aus tiefempfundner Dankbarkeit
Sey dir, mein Gott, dieß Lied geweiht:
Du hast die Sinne mir verliehn,
Um Geist und Herz zu dir zu ziehn.

2. Als jüngst der Wehmuth Thräne floß,
Daß Krankheit mir das Ohr verschloß:
Da fleht' ich demuthvoll zu dir:
Ach, sende, Herr, Errettung mir!

3. Erbarmend hast du sie gesandt,
Und das Verhängniß abgewandt,
Das still des Tauben Blick ermißt,
Der unter Frohen einsam ist.

4. Mir droht' in banger Ahnung schon
Der Schadenfrohen Trug und Hohn;
Auf Wohllaut that ich schon Verzicht:
Doch du begehrst dieß Opfer nicht.

5. Wie mächtig und wie gut bist du:
Du riefst ein Hephata *) mir zu!
Ich hör' und fühl' es hochentzückt,
Wie Wort und Ton das Herz beglückt.

6. Nun fließt die Freudenzähre dir:
Entschluß und Sehnsucht spricht aus ihr,
So großer Wohlthat werth zu seyn,
Und jeden Sinn nur dir zu weihn.

*) Marc. 7, 34.

7. Zu achten auf der Weisen Rath,
Zu helfen, wenn ein Armer bat,
Zu stimmen in der Andacht Chor:
Dazu bewahrst du mir das Ohr.

8. Mich irre, was ein Arger spricht,
Im Glauben, Lieben, Hoffen nicht:
Dann hör' ich einst von deinem Thron
Den Gnadenruf zum Himmelslohn.

---

21. Morgenlied einer Waise.

Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn.

1. Dich, Gott, der Licht aus Dunkel schafft,
Dich will ich früh erheben.
Du, Herr, bist meines Lebens Kraft:
Vor wem sollt' ich erbeben?
Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du
In Schmerz, in Angst und Kummer.
Du gibst dem Angefochtnen Ruh;
Den Müden gabst du Schlummer,
Und Muth zum Weiterstreben.

2. Mein Geist, o Herr, ist viel zu schwach,
Um deinen Rath zu fassen.
Du gabst mir Eltern; aber ach!
Sie haben mich verlassen.
Vollbracht ward schnell ihr Erdenlauf,
Den ich noch vor mir habe.
Doch du nimmst väterlich mich auf;
Ja, deine Segensgabe
Ist jedes Gut des Lebens.

3. Du bist es, dessen Schutz mich deckt,
Durch dich bin ich geborgen.
Du hast auch Herzen mir erweckt,
Die liebend mich versorgen.
Was ich bedarf, gewährst du mir
Aus unverdienter Gnade.
Auch für die Prüfung dank' ich dir,
Die mich auf rauhem Pfade
Zur Selbstverleugnung bildet.

4. Den Freunden, die mir wohlthun, muß
Ihr eignes Herz schon lohnen.
In deines Segens Vollgenuß
Laß, Herr, sie sicher wohnen!
Mein Streben, dankbar stets zu seyn,
Wird mir durch dich gelingen.
Der Sinn, das Wort, die That sey rein;
Die Liebe soll mich dringen,
Der Heiligung zu leben.

5. Vernimm, o Gott, der Demuth Flehn:
So lang ich hier noch walle,
Laß mich den Weg der Tugend gehn,
Daß dir mein Thun gefalle.
Erhalte bei dem Einen mich,
Daß ich dich kindlich scheue,
Damit mein Herz tagtäglich sich
Vor Allem deiner freue,
Und muthig dir vertraue.

22. Für Verwittwete.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

1. Beglückt war ich, o Gott, durch dich
Mit meinem Pfadgefährten.
Ach, daß Erdenfreuden doch
Dauernd sich bewährten!

2. Wie Spreu im Wind: so eilt geschwind
Des Lebens Reiz von hinnen.
Meiner Laufbahn schönstes Glück
Sah auch ich zerrinnen.

3. In Einsamkeit, dem Schmerz geweiht,
Verseufz' ich manche Stunde.
Dankerfüllt verweilt mein Herz
Bei dem heil'gen Bunde.

4. In Wonn' und Leid vor Stolz und Neid
Hat Eintracht uns behütet;
Hat uns Mühen und Verlust
Ueberreich vergütet.

5. Wie floß in Fleiß auf dein Geheiß
Die Zeit uns sanft vorüber.
Doch die Zukunft droht mir jetzt
Sorgenvoller, trüber.

6. Wohin, wohin wird nun mein Sinn
Auf düsterm Pfad sich lenken?
Aufwärts schau' ich: du, mein Gott,
Wirst mir Fassung schenken.

7. Vergib du mir, wenn ich vor dir
Der Sehnsucht Thränen weine.
Labe den verklärten Geist:
Herr, er ist der deine.

8. Auch mir verheißt der Tröstung Geist
Ein endlos sel'ges Leben.
Treuen Seelen wird alsdann
Hochverein gegeben.

23. Das Warten auf des Leibes Erlösung.
Röm. 8, 23.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

1. Des Lebens Last erweckt in mir
Ein heißes Flehen, Gott, zu dir!
Mich tröstet deine Huld allein;
Wär sie nicht mein,
Wie hülflos elend würd' ich seyn.

2. Das Scheinglück, das die Welt verspricht,
Befriedigt meine Seele nicht.
Ach, Hoheit, Ruhm, Genuß, Gewinn
Bethört den Sinn,
Und führt gar leicht zum Laster hin.

3. Weh denen, die auf breiter Bahn
Unmerklich dem Verderben nahn!
Wie kränkt und wie beschämt es mich,
Gott, daß auch ich
So oft von deinem Pfade wich.

4. Noch jetzt versucht Gefahr und Schmerz
Das viel bewegte schwache Herz;
Die Trübsal setzt mir heftig zu.
Du, Herrscher, du
Versagst auf Erden volle Ruh.

5. Auf Rettung und Erquickung harrt
Der Christ in banger Gegenwart.
Dein Sohn hat sie ihm zugesagt,
Daß, wenn er klagt,
Er nie an seinem Heil verzagt.

6. Und ob die Angst sich oft erneut:
Ein Trost ists, der uns stets erfreut.
Erlösen von der Erdennoth
Soll uns der Tod,
Der selbst dann nie uns wieder droht.

7. Dein letzter Ruf, o Herr, verleiht
Dem Dulder reine Seligkeit.
O wär' ich ihrer jetzt schon werth!
Wie lang entbehrt
Die Seele, was sie still begehrt.

8. Doch dieser Hoffnung Hochgenuß
Sey fern von Lebensüberdruß!
Du führst gewiß zur rechten Zeit
Nach Müh und Streit
Die Deinen ein zur Ewigkeit.

9. Dort steigt der Geist in freierm Lauf
Zum Ziele der Vollendung auf.
So sey hier dunkel meinem Wahn
Der Schickung Plan:
Einst werd' ich volles Licht empfah'n.

24. Des Dulders Klage und Trost.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

1. Meine Kraft und Munterkeit,
Und die täglich neue Zeit,
Die mir Gott bisher verlieh:
Wie im Traum entschwindet sie!

2. Freunde, die sich traulich nah'n,
Um mir auf der Lebensbahn
Treu und liebreich beizustehn,
Seh' ich bald hinübergehn.

3. Wahn und Trug und Erdensinn
Reißen leicht mich Schwachen hin;
Ach, der Weltton liegt im Streit
Mit der reinen Sittlichkeit.

4. Eigennutz verengt das Herz,
Lenkt das Streben niederwärts;
List und Macht vereinen sich
Um mich her oft fürchterlich.

5. So viel Schuld, Gefahr und Noth,
Die den Menschen hart bedroht,
Raubt des Daseyns schönstes Gut:
Heitern Sinn und freien Muth.

6. Ist dieß unser Aller Theil?
Gibt es nirgends sichres Heil?
Wessen Beispiel, wessen Rath
Zeigt und ebnet mir den Pfad?

7. Also seufzt der Erdensohn.
Doch es stieg vom Strahlenthron
Liebevoll ein hoher Geist,
Der den Weg zum Ziel uns weist.

8. In dem bängsten Mißgeschick
Lenkt er deinen Thränenblick
Freundlich tröstend himmelwärts,
Und erquickt das matte Herz.

9. Ob auch Tausend Uebels thun,
Und im Scheinglück sorglos ruhn:
Mit ihm kannst du widerstehn.
Nie soll Tugend untergehn!

10. Ob auch Weltlust bald vergeht;
Ob dich Moderduft umweht:
Heilsam ist dir Schmerz und Noth;
Zur Vollendung führt der Tod.

11. Darum folgen, Jesu, dir
Demuthvoll die Dulder hier.
Dort erwartet sie am Thron
Frommer Treue Gnadenlohn.

25. Der Zukunft Dunkelheit.

Mel. Mein Gott, ich danke herzlich dir.

1. Du führst mit weiser Gütigkeit,
O Gott, uns zur Zufriedenheit.
Die Zukunft hast du uns verhüllt:
Deß preis' ich dich, von Dank erfüllt,

2. Des Glückes Dauer hoff' ich nicht;
Jedoch dein heil'ges Wort verspricht:
Du willst in Wonn' und Trübsal mein
Und all' der Meinen Schutzgott seyn.

3. Die Weltgefahren kenn' ich nicht,
Die mich verlocken von der Pflicht;
Doch weiß und glaub' ich fest als Christ,
Daß du in Schwachen mächtig bist.

4. Das Ziel der Noth erblick' ich nicht;
Doch leuchtet mir der Hoffnung Licht:
Du lässest besser es ergehn,
Als Menschen bitten und verstehn.

5. Des Alters Freuden fordr' ich nicht;
Nein, demuthvoll in Zuversicht
Genieß' ich heut, was du mir schenkst,
Der du tagtäglich mein gedenkst.

6. Der Irrung Ende find' ich nicht;
Verborgen ist dein Angesicht.
Die volle Klarheit schau' ich einst,
Wenn du zum Weltgericht erscheinst.

7. Der Tage letzten weiß ich nicht:
O gib, daß, wenn er mir anbricht,
Mein Glaubensmuth sich still erneut,
Und Himmelsahnung mich erfreut.

8. Du hilfst mir stets, mein Gott; doch nie
Erkenn' ich vorher: wann und wie?
So sey das Morgen mir verhüllt:
Ich bin mit Freudigkeit erfüllt.

26. Vorbereitung auf Leiden.

Mel. Mache dich, mein Geist bereit.

1. Unverdientes Erdenglück
Hast du, Christ, genossen,
Auf die Tage schau zurück,
Die dir sanft verflossen.
Wunderbar Vor Gefahr
Ward dein Fuß behütet,
Und der Schmerz vergütet.

2. Freunde führte Gott dir zu
Auf des Lebens Wegen;
Frohsinn gab er dir und Ruh
Thatkraft, Ehr' und Segen.
Neben dir Seufzten hier
Brüder bang in Sorgen:
Du, du warst geborgen.

3. Meinst du darum, lebenslang
Unversehrt zu stehen?
Wird des Schicksals Wechselgang
Nie dir feindlich gehen?
Ach, vielleicht Bald entweicht,
Was dich jüngst beglückte,
Was dein Herz entzückte!

4. Armuth, Siechthum, Druck und Schmach,
Trennung, Gram und Trauern
Folgen drohend schon dir nach!
List und Bosheit lauern.
Hab und Gut, Kraft und Muth
Wird vielleicht noch heute
Eines Unfalls Beute.

5. Weh dem Thoren, der darauf
Nicht sein Herz bereitet!
Der's vergißt, daß Gott den Lauf
Unsers Lebens leitet!
Sicherheit Liegt im Streit
Mit der Furcht der Bösen.
Einst wird Gott erlösen.

6. Nun, mein Gott, so sende du,
Was mein Heil begründet!
Wonn' und Noth, Gefahr und Ruh —
Alles, Herr, verkündet
Deine Huld. Mit Geduld
Will ich Bürden tragen,
Ohne zu verzagen.

7. Darf ich doch in Trübsal dich
Gläubig Vater nennen.
Darum kann von dir nun mich
Kein Verhängniß trennen.
Du bist treu. Täglich neu
Waltet deine Gnade,
Daß kein Leid mir schade.

8. Die dich lieben, willst du nie
Rathlos, trostlos lassen.
Deine Hand, ach, laß mich sie,
Wenn ich strauchle, fassen.
Wein' ich hier Still zu dir,
Zeige dann im Hoffen
Mir den Himmel offen.

27. Des Menschen = Geistes Schicksal.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

1. Was ist dein Leben hier im Staube?
O Seele, wozu schuf dich Gott?
Daß Nichts dir deine Würde raube,
Besiege Zweifel, Trug und Spott.
Laß weder Sinnenlust noch Leiden
Dich von der Liebe Gottes scheiden;
Und bleibst du dieser dir bewußt,
So waltet Ruh' in deiner Brust.

2. Oft ist das Auge zwar mit Zähren,
Das Herz mit Sorg' und Harm erfüllt.
Doch, darfst du vor der Zeit begehren,
Daß Gottes Rathschluß sich enthüllt?
Nein, wag' es nie, mit ihm zu rechten!
Betritt in düstern Trauernächten
Den Weg des Herrn nur unverzagt;
Und harre seiner, bis es tagt.

3. Du hast so manches Glück genossen
In freundlicher Vergangenheit;
Und alle Stunden, die verflossen,
Bezeugen Gottes Gütigkeit.
Auch jene herben Prüfungsschmerzen
Verherrlichen in frommen Herzen
Den Herrn, der Alles weislich lenkt,
Der Kraft und Muth den Duldern schenkt.

4. Mit Wundern seiner Macht umgeben,
Von Proben seiner Huld gerührt:
Wie solltest du noch widerstreben
Dem, der durch Noth zum Heile führt?

Je freudiger du ihm vertrauest,
Je minder du auf Eitles bauest:
Um desto sich'rer gehest du
Dem Ziele der Vollendung zu.

5. Nur ach! in unerreichter Ferne
Erglänzt uns Allen dieses Ziel!
Ist's zwecklos, daß ich mühsam lerne?
Bethört mich stolzer Träume Spiel?
Bald sinkt die Lebenssonne nieder,
Und keinem kehrt sie irdisch wieder!
Der Kräfte wunderbares Band
Zerfällt am schroffen Grabesrand.

6. Wohl steht sie schreckend Allen offen,
Die Höhle, die den Leib verschlingt.
Doch Christen glauben, lieben, hoffen,
Indem der Geist sich aufwärts schwingt.
Zu immer höhern Bildungsstufen
Hat Gott ins Daseyn uns gerufen.
Die Edlen, die man hier beweint,
Sind dort in Seligkeit vereint.

7. Empfind' o Seele, deine Würde;
Entreiße dich der Zweifelnacht! —
Nun trag ich willig jede Bürde,
Die mich zum Himmel reifer macht.
Geliebte gehn voraus in Frieden:
Uns ist ein Wiedersehn beschieden!
Und schlaf' ich einst auf Christum ein:
Wie schön wird mein Erwachen seyn!

8. Bis dahin, Gott, laß unermüdet
Mich Gutes wirken auf der Welt!
Du bist es, der mich treu behütet,
Wenn mir Versuchung Netze stellt.

Du übest mich im Thun und Dulden:
Ach, möcht' ich nimmer mich verschulden!
In Demuth folg' ich Jesu nach:
Du hältst auch mir, was er versprach.

28. Die himmlische Berufung Gottes.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren.

1. Im schnellen Flug der Tage
Soll Erdenglück und Plage,
Die wechselnd uns berühren,
Zu dir, o Gott, uns führen.

2. Den hohen innern Frieden
Hast du nur dem beschieden,
Der redlich denkt und handelt,
Und straflos vor dir wandelt.

3. Gib, daß bei Wonn' und Leide
Ich streng das Böse meide.
Was sollt' ich dann vermissen
Bei freudigem Gewissen?

4. Auf deine Führung achten,
Und nach dem Ew'gen trachten:
Das ist's, was mich erheitert
Wenn Erdenhoffnung scheitert.

5. Noch ist es nicht erschienen,
Was die, die treu dir dienen,
Nach allem Kampf auf Erden
An Heil empfangen werden.

6. Doch lässest du verkünden:
Sie sollen frei von Sünden,
Vereint mit andern Frommen
Dir immer näher kommen.

7. Dereinst am hohen Ziele
Erhöh'n dich, Retter, viele;
Und du, o Herr der Welten,
Wirst überreich vergelten.

8. Erbarmer, hilf uns Allen,
Die wir im Staube wallen,
Vor dir in Demuth leben,
Und nach Vollendung streben.

9. Ja, stärke du die Herzen,
Daß wir nach Lust und Schmerzen
Dem Throne freudig nahen,
Und Gnadenlohn empfahen.

29. Sehnsucht nach Unbescholtenheit.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

1. Der Pfad durch wechselvolle Zeit
Zur Tugend, zur Vollkommenheit —
Wie rauh und steil ist er!
Ich haßte längst die böse Lust:
Doch oft bestürmt sie noch die Brust.

2. Der Thoren Beispiel reizt; und ach!
Das unerfahrne Herz ist schwach,
Verstrickt in Selbstbetrug.
Genuß und Beifall und Gewinn
Ersticken leicht den frommen Sinn.

3. Der Erdensorge niedres Ziel,
Der Erdenfreuden eitles Spiel
Verlockt und hemmt den Geist.
Der edle Vorsatz wankt und flieht;
Und, was ich selbst verwarf, geschieht.

4. Wie herrisch ist die Leidenschaft;
Wie unzureichend meine Kraft,
Ihr stets zu widerstehn!
Ich schaue tiefbeschämt zurück:
Denn ach! ich trübte selbst mein Glück.

5. Und werd' ich jemals straflos seyn?
Nie wird der Mensch auf Erden rein
Von Thorheit und von Schuld.
Mir naht tagtäglich die Gefahr,
Die Vielen schon verderblich war.

6. Mir fehlt bald Festigkeit, bald Licht!
Doch, Seele, nein! verzage nicht!
Vom Herrn kommt Trost und Muth,
Von ihm, der uns durch seinen Geist
Erweckt, und stärkt und unterweist.

7. Zu dir, o Vater, wendet sich
Mein heißes Flehn: erweck' auch mich,
Und sende Beistand mir!
Laß in Versuchung fest mich stehn;
Laß einst mich zur Vollendung gehn!

8. Ein fleckenloses Musterbild,
So sittlich streng, so menschlich mild,
Hat uns dein Sohn verliehn.
Ihm sey die treuste Folgsamkeit
Auf jedem Prüfungspfad geweiht.

---

30. Wider den Unmuth.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1. Vernim, o Gott, mein heißes Flehn:
Laß sanfte Tröstung mich umwehn;
Und steh mir Angefochtnem bei,
Daß ich gefaßten Muthes sey.
Mir strahl' in Nacht der Hoffnung Stern,
So bleib' ich vom Verzagen fern.

2. Oft kämpft in ungestümer Brust
Verdrossenheit mit Scherz und Lust;
Und ach, der wahre Frohsinn weicht,
Weil Ungeduld das Herz beschleicht.
Ich fühl's, ich könnte glücklich seyn;
Doch schafft mir Mißmuth herbe Pein.

3. Du, Vater, schenkst der Freuden viel;
Nur thöricht stolzer Wünsche Ziel
Versagte deine Vorsicht mir:
Allweiser, wie vergalt ich dir?
Ich murrt' in Ungenügsamkeit,
Und mir gebrach Zufriedenheit.

4. Du gabst der Freundschaft Hochgenuß,
O hätte Kaltsinn und Verdruß
Doch nie die Innigkeit gestört,
Und Argwohn nie das Herz empört!
Wo Freundlichkeit und Nachsicht schwand,
Zerfällt der holden Eintracht Band.

5. Ich seh' beschämt, wie undankbar
Und eigenwillig ich noch war;

Wie Selbstsucht oder Wankelmuth
Oft, was der Geist beschließt, nicht thut;
Und dieß Bewußtseyn steigert sich
Bis zur Erbitt'rung gegen mich.

6. Erbarm' dich, Gott, und sende du
Dem irren Herzen Muth und Ruh;
Erweck' in mir Entschlossenheit
Zum Sieg in der Verstimmung Streit;
Und lenke den umwölkten Sinn
Auf deiner Gaben Reichthum hin.

7. Die Offenbarung deiner Huld
Entreiße mich der Ungeduld;
Sie lehrt ja furchtlos vorwärts sehn
Auf das, was künftig wird geschehn.
Sie nähr' in mir die Zuversicht,
Daß stets durch Wolken Klarheit bricht.

---

31. Erdenlaufbahn des Christen.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

1. Glück und Ruhm und Wohlbehagen
Wechselt schnell mit herben Plagen;
Und in Kurzem, eh' er's denkt,
Wird der Mensch ins Grab gesenkt.

2. Dennoch irren ach! so viele
Weit ab vom Vollendungsziele;
Und des Geistes Schwung erschlafft
In dem Kampf der Leidenschaft.

3. Unter mannichfachen Sorgen
Ist der Gleichmuth nie geborgen
Da, wo Frevel Hohn der Pflicht
Und der Langmuth Gottes spricht.

4. Wirst du in den Dorngewinden
Keinen Rettungsausgang finden?
Auf, o Christ! In Finsterniß
Werde deines Heils gewiß!

5. Trau' auf Gott, der weislich waltet,
Dessen Liebe nie erkaltet;
Dessen Geist dich siegreich macht,
Wenn die Seele betend wacht!

6. Geh getrost auf dunkeln Wegen.
Thränensaat bringt Freudensegen
Dem, der still von Jesu lernt,
Und sich nie von ihm entfernt.

7. Blick' empor zu höhern Welten:
Gott wird überreich vergelten!
Wohl dir, daß die Hoffnung sprießt,
Wo der Wehmuth Thräne fließt.

8. Herr, mich soll dein Bild umschweben
Wie im Dulden, so im Streben!
Dir soll Leib und Geist sich weihn:
Mit dir werd' ich selig seyn.

32. Standhaftigkeit der Tugend.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

1. Ein würdevolles Leben
Kann nur die Tugend geben:
Sie führt auf stillem Pfade
Zum Vollgenuß der Gnade.

2. So viele Thoren ringen
Nach eitlen Erdendingen,
Die ach! vom Guteslernen
Sie täglich mehr entfernen.

3. Des Staubgewinns Geschäfte
Ermüden ihre Kräfte;
Und unter Wollustbildern
Muß Geist und Herz verwildern.

4. Ihr Beispiel sucht den Glauben
Und Trost auch mir zu rauben:
Wer kann mir Stärkung senden?
Ich will zu Gott mich wenden.

5. Du Lenker meiner Tage:
Du mögest, wenn ich zage,
In so viel Weltgefahren
Mein Seelenheil bewahren.

6. Ich fleh' um deinen Segen
Auf frommen Fleißes Wegen:
Mich soll dein weises Walten
Der Pflicht getreu erhalten.

7. Ja, wähl' ich stets das Gute
Mit unerschrocknem Muthe:
So wirst du, Gott, mich schützen,
Mich kräftig unterstützen.

8. Ich will dem Stolz und Geize
Und jedem Lasterreize
Mein Herz forthin verschließen,
Um Frieden zu genießen,

9. Gehör' ich zu den Treuen:
So darf ich dein mich freuen.
Ich seh' schon hier im Hoffen,
Herr, deinen Himmel offen.

33. Trost der Gnade Gottes.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

1. Meiner Sündlichkeit Gefühl
Trübt den innern Frieden.
Nicht im irren Weltgewühl
Ward mir Heil beschieden.
Scham und Schmerz Soll das Herz
Strafen, warnen, rühren,
Und zur Beßrung führen.

2. Täglich, täglich wünsch' ich mir,
Fehlerfrei zu werden.
Doch dieß Ziel erreichen wir
Niemals ganz auf Erden!
Vielen eilt Unverweilt,
Wenn sie kaum beginnen,
Schon der Geist von hinnen.

3. Mir verlängert Gott die Frist.
Großer Herr der Welten,
Der du mir so gnädig bist:
Kann ich dir vergelten?
Du verzeihst; Du verleihst
Mir zum Bußgeschäfte
Antrieb, Mittel, Kräfte.

4. Heut auch rufst du liebreich mich
Zum Genuß der Gnade,
Warnend, daß der Sünder sich
Nicht auf ewig schade.
Trost und Ruh Sprichst du zu
Denen, die bereuen,
Und das Unrecht scheuen.

5. Welch ein unverdientes Glück!
Welch ein Ruf zur Würde!
Traurig schau' ich heut zurück
Auf der Fehler Bürde.
Ach, noch war Groß die Schaar
Meiner Schwachheitssünden!
Laß mir Heil verkünden!

6. Herr, du gibst in meine Brust
Kindlichfrohes Hoffen.
Gern entsag' ich eitler Lust,
Steht dein Thron mir offen.
Laß mich nicht Deinem Licht
Stolz zuwider leben.
Leite du mein Streben!

7. Glück und Noth wird fernerhin
Wechselnd mich begleiten.
Hilf im Kampf dem Himmelssinn
Fest und siegreich streiten!

Steh mir bei, Daß ich frei,
Furchtlos aufwärts schaue,
Und dir froh vertraue.

34. Bitte um Beistand zum Guten.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

1. Täglich naht Versuchung mir;
Darum fleh' ich, Herr, zu dir:
Stehe du mir schützend bei,
Daß ich fest im Guten sey.

2. Willig ist der Geist; doch ach!
Gegen Sinnenreiz wie schwach!
Schnell bethört sich selbst das Herz,
Aufgeregt durch Lust und Schmerz.

3. Von dem Ziel entfernt mich weit
Menschenfurcht und Eitelkeit.
Treu zu bleiben meiner Pflicht
Strebt' ich, doch vermocht' ichs nicht.

4. Was an Tugend mir noch fehlt,
Hab' ich oft mir selbst verhehlt,
Wenn ich in Verblendung mich
Nur mit Frevlern stolz verglich.

5. Der du Reuenden verzeihst,
Und den Schwachen Kraft verleihst.
Gott, entziehe du mir nicht
Deines Geistes Trost und Licht.

6. Laß auf prüfungsvoller Bahn
Täglich mehr dem Ziel mich nahn.
Warne mich vor Sicherheit
Durch den Ernst der Ewigkeit.

7. Laß mich Jesu ähnlich seyn.
Ihm nach, geh' ich da einst ein,
Wo, von Fesseln frei, der Geist
Tadellos dich ehrt und preist.

35. Glückseligkeit der Frommen.
1 Petr. 3, 13.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1. Erbarmer, der du mich
So weis' und väterlich
Von Tag zu Tage leitest,
Und Segen mir bereitest:
Dir sey mein Thun und Streben
In Heiligung ergeben.

2. Ach, wählt' ich Lust und Spiel
Und Menschengunst zum Ziel:
Wie könnt' ich da auf Erden
Des Heils theilhaftig werden,
Zu welchem nur die Frommen
Durch Selbstverleugnung kommen?

3. Zwar beut die Außenwelt,
Die jedem Netze stellt,
Oft Glück und Glanz den Frechen,
Die Hohn der Tugend sprechen;

Doch reinen Seelenfrieden
Entbehren sie hienieden.

4. Und wenn im nahen Tod
Dein Weltgericht uns droht:
Was hilft dann Macht und Ehre?
Darum, mein Gott, bekehre
Die Thoren, eh' sie sterben,
Daß sie nicht ganz verderben.

5. Laß mich in Freud' und Schmerz
Mein leicht getäuschtes Herz
Verwahren und bewachen;
Regiere du mich Schwachen,
Daß ich den Kampf bestehe,
Und muthig vorwärts gehe.

6. Erfüll' ich treu die Pflicht,
So schreckt mich kein Gericht:
Du willst ja, Herr, die Treuen
In Ewigkeit erfreuen.
Bin ich bei dir in Gnaden,
Wer könnte dann mir schaden?

7. Verlier' ich Haab' und Gut;
Verfolgt mich Haß und Wuth:
Du weißt mein Herz zu stillen;
Ich ehre deinen Willen.
Du wirst weit mehr gewähren,
Als Dulder hier entbehren.

8. Auch fern von Ueberfluß,
Auch arm an Frohgenuß,
Empfind' ich meine Würde,
Und trage gern die Bürde,

Die Christus selbst getragen
In herber Prüfung Tagen.

9. Mich seinem Dienst zu weihn,
Ihm ähnlich stets zu seyn,
Mit ihm getrost zu leiden,
Und selig zu verscheiden:
Zu diesem Christenleben
Woll'st du, Gott, Kraft mir geben.

36. Nähe des Todes.

Mel. Gott lebet noch: Seele, was verzagst du doch.

1. Der Tod ist nah!
Seele, warum bebst du da?
Fällt die Hülle gleich darnieder,
Die vom Staub gebildet war:
Gott umkleidet neu dich wieder
Weisheitsvoll und wunderbar.
Aus dem engumschloßnen Leben
Sollst du auf zur Freiheit schweben.
Ahnend jauchzen darfst du da,
Ist auch schon der Tod dir nah.

2. Der Tod ist nah:
Seele, warum murrst du da?
Hat nicht Gott durch viel Gefahren
Mächtig dich hindurch geführt?
Will er nicht dich treu bewahren,
Daß kein Unfall dich berührt?
Ueberlaß dich seinem Willen:
Er wird all' dein Sehnen stillen.
Heil wird Alles, was geschah.
Trau ihm, ist der Tod dir nah.

3. Der Tod ist nah!
Seele, warum schwelgst du da?
Suchst Gewinn und Ruhm auf Erden,
Wo der Thor bei Tand verweilt!
Himmlisch, himmlisch mußt du werden,
Ehe dich der Tod ereilt.
Deine Würde zu erringen,
Reiß' dich los von eitlen Dingen.
Täuschend, untreu sind sie ja;
Schwing' dich auf: der Tod ist nah!

4. Der Tod ist nah!
Seele, warum sorgst du da?
Deinen Lieben, die hier weinen,
Wird Gott selbst Versorger seyn;
Und uns ewig dort vereinen,
Wo Verklärte Dank ihm weihn.
Hast du Gutes unternommen:
Dort wird's zur Vollendung kommen.
Aussaat war, was hier geschah:
Frucht ist mit dem Tod dir nah.

5. Der Tod ist nah.
Seele, warum säumst du da?
Eile, thätig, unverdrossen
Heut im Dienst der Pflicht zu seyn.
Stunden, ungenutzt verflossen,
Bringst du niemals völlig ein.
Wirst du freudig ohne Beben
Rechenschaft dem Richter geben?
Zeit und Kräfte sind noch da;
Wirke bald: der Tod ist nah!

6. Der Tod ist nah!
Seele, warum schwankst du da?
Bleibe doch dem Tugendpfade,
Bleibe deinem Führer treu!
Täglich wird des Höchsten Gnade
An den Jüngern Jesu neu.
Er entreißt die Himmelserben,
Die ihm folgen, dem Verderben.
Segenslohn vertheilt er da.
Sey getrost; der Tod ist nah!

---

37. Gewißheit der Vergeltung.

Mel. Gott der Vater wohn' uns bei.

1. Nach vollbrachtem Erdenlauf,
Den Gut' und Böse wallen,
Thut die Ewigkeit sich auf
Euch Staubbewohnern allen!
Täglich, täglich schneller eilt
Das ungewisse Leben:
Drum prüfet euer Streben,
Und werdet gottergeben.
Die ihr in Verirrung weilt,
Und euch auf ewig schadet,
Wenn Gott, der gern begnadet,
Zum Glück der Kindschaft ladet:
Weh euch Sündern im Gericht!
Vor Gott besteht der Frevler nicht.

2. Was hier tief verborgen ist,
Wird dort sich offenbaren.
Dann sollst du, verkannter Christ,
Wie Gott belohnt, erfahren.
Zur genau'sten Rechenschaft
Läßt er uns alle kommen;
Doch werden seine Frommen
Zu Gnaden angenommen.
Heil dir, wenn du Zeit und Kraft
Den Brüdern liebend weihest,
Den Fehlenden verzeihest,
Und That an Thaten reihest!
Ob die Welt mit Undank lohnt:
Dort ist es, wo Vergeltung thront.

3. Allgerechter, lehre mich
Den Pfad der Tugend wandeln;
Furchtlos scheuen will ich dich
Im Denken, Reden, Handeln.
Schütze mich vor Trug und Schein;
Hilf, daß ich Kränkung trage,
Nach Gunst und Ruhm nicht frage,
Und nie in Noth verzage.
Laß mich treu im Kleinen seyn,
Den Lüsten widerstreiten,
Im Guten vorwärts schreiten,
Zum Himmel mich bereiten.
Aller meiner Schwachheit Schuld
Vergib mir, Richter, voller Huld!

38. Jahresschluß am frohen Familientage.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1. Schnell ist uns ein Jahr entschwunden
In der Eintracht stillem Glück.
Auf die wechselvollen Stunden
Schauen wir gerührt zurück.
Sorg' und Hoffnung, Lust und Schmerz
Füllten wunderbar das Herz;
Und zum Fleiß im Vorwärtsstreben
Ward uns Kraft und Muth gegeben.

2. Wir vermochten nicht zu lenken,
Was zu unserm Heil geschah.
Wer vermag es auszudenken?
Ueberall war Gott uns nah.
Huld und Weisheit im Verein
Flößten Zuversicht uns ein
Durch die Freuden, die Gott sandte,
Durch die Trübsal, die er wandte.

3. Auf der ernsten Lebensreise
Sproßten Blumen uns hervor.
Darum steig' aus frommen Kreise
Herzensdank zum Herrn empor.
Arbeit gab uns Hochgenuß,
Fern von Lebensüberdruß.
Aus den stets erneuten Mühen
Ließ Gott Segen uns erblühen.

4. Herz, du hast dich in Gefahren
Zagend oft umsonst gegrämt!
Wie erschütternd sie auch waren:
Furcht und Zweifel sind beschämt.

Unberührt von Schmach und Noth,
Vom Verderben unbedroht,
Zählst du alle deine Lieben,
Die mit dir vereinigt blieben.

5. Jeder Tag war Offenbarung
Dessen, der so gern erfreut.
Nun, so gründ' in uns Erfahrung
Den Entschluß, der nie gereut.
Neuer Muth und Eifer soll
Unerschüttert, demuthvoll
Uns von Tag zu Tage stärken
Zu der Tugend Segenswerken.

6. Gott, du Stifter dieses Bundes:
Laß das Streben still gedeih'n!
Laß den Einklang unsers Mundes
Stets des Wandels Abdruck seyn.
Neuen Pflichten führest du
Uns mit jedem Morgen zu:
Darum sey uns jeden Abend
Deiner Huld Bewußtseyn labend!

7. Was du sendest, find' uns immer
Eines Sinnes, Hand in Hand.
Auch in Nacht ist Sternenschimmer
Heitrer Zukunft Unterpfand.
Voll Vertrauen wacht und ruht
Groß und Klein in deiner Hut;
Und in treuen Herzen waltet
Innigkeit, die nie erkaltet.

8. Nie entziehest du dich, Vater,
Denen, die dir folgsam sind.
Bleibe dann auch mein Berather:
Dir ergeb' ich mich als Kind.
Leite mich auf rechter Bahn;
Laß dem hohen Ziel mich nahn,
Wo nach Kampf und Schmerz die Deinen,
Neu vereinigt, Freude weinen.

39. Fürbitte für Getaufte.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Dir, o Gott, und deinem Sohn
Menschenseelen zuzuführen;
Sie in zarter Kindheit schon
Durch dein Segenswort zu rühren;
Bürge deiner Huld zu seyn:
Welch ein Glück! Laß mir's gedeih'n!

2. Täglich mehr erhebt es mich,
Daß ich dich durch Christum kenne;
Und ihn dankbar öffentlich
Meinen Herrn und Retter nenne.
Wär' doch dieses Glaubens Heil
Aller Pfadgefährten Theil!

3. Zu dir fleht mein Mitgefühl
Für die dir geweihten Kinder.
Sey das Erdentagwerk schwül,
Und die Trübsalsnacht nicht minder:
Bleibe du nur ihnen nah:
Angst und Zweifel schwinden da!

4. Möchte das Gelübde nie
Einer der Getauften brechen.
Warne, stärke, lenke sie
Unter Listigen und Frechen:
Daß sie jedes Unrecht scheu'n,
Jeden Fehltritt schnell bereu'n.

5. Weder Weltlust noch Gewinn
Sey ihr höchstes Ziel auf Erden.
Bilde sie nach Jesu Sinn,
Daß sie unbescholten werden.
Heil'ge sie durch deinen Geist,
Daß ihr Wandel still dich preist.

6. Lehre mich durch Rath und That
Meinen Pflegbefohlnen nützen.
Laß mich, wenn Versuchung naht,
Treu die Schwachen unterstützen:
Daß wir furchtlos vor dir stehn,
Und vereint zum Himmel gehn.

40. Morgensegen für Kinder.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1. Dem Tage weicht die Nacht:
Ich bin gesund erwacht,
Und will mir Mühe geben,
Untadelhaft zu leben,
Daß, wo ich heut auch walle,
Dir, Gott, mein Thun gefalle.

2. Der Kräfte Munterkeit,
Die deine Huld verleiht,
Verpflichtet meine Jugend
Zur Uebung in der Tugend,
Dieß sey auch diesen Morgen
Die größte meiner Sorgen.

3. Wie hochbeglückt bin ich,
Du, guter Gott, durch dich!
Auch alle meine Lieben
Sind unversehrt geblieben
Sie täglich zu erfreuen,
Kann niemals mich gereuen.

4. Mein Gott, erleuchte mich:
Ein irrend Kind bin ich!
Gib, daß mir nie verschwinde
Das Glück, das ich empfinde:
Der Unschuld Seelenruhe,
Wenn ich, was recht ist, thue.

41. Morgenlied eines vom elterlichen Hause entfernten Kindes.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Licht und Leben fließt auch heut,
Gott, von deinem Himmel nieder.
Dir, der Menschen gern erfreut,
Weih' ich demuthvolle Lieder.
Laß sie dir gefällig seyn;
Gib dem Tagewerk Gedeihn.

2. Täglich kommt dein Wohlthun mir,
Allerbarmer, neu entgegen.
Möcht' ich tadellos vor dir
Wandeln auf der Tugend Wegen.
Allenthalben, wo ich bin,
Find' und ehre dich mein Sinn.

3. Deine Führung trennte mich
Früh von den geliebten Meinen.
Sollt' in trübem Undank ich
Nur der Sehnsucht Zähren weinen?
Segnend sind im Geiste ja
Treue Seelen stets sich nah.

4. Für der Schutzbefohlnen Heil
Beten heut auch Elternherzen.
Deine Gnade sey mein Theil:
Möcht' ich sie mir nie verscherzen!
Dann erringt auf dein Geheiß
Lieb' und Beifall mir mein Fleiß.

5. Gott, du hörst der Frommen Flehn:
Alle sind in dir geborgen.
Laß es denen wohl ergehn,
Die für mich so treulich sorgen.
Täglich ihnen Dank zu weihn,
Will ich unverdrossen seyn.

6. Segne mir die Uebungszeit;
Lenke Geist und Herz und Sinne!
Hilf, daß ich an Würdigkeit
Ferner Tag für Tag gewinne.
Dann erheb' ich Lebenslang
Dich, mein Gott, im Frühgesang.

42. Abendlied für Kinder.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

1. Auf des Tages Lust und Glück
Schau' ich dankbar jetzt zurück.
Du, mein Gott, der uns beschützt,
Gabst uns, was erfreut und nützt.

2. Seel' und Leib empfingen viel
Wechselnd heut in Ernst und Spiel.
Was ich that, war sehr gering,
Falsch der Weg oft, den ich ging.

3. Jenes dank' ich, Vater, dir;
Diese Schuld vergib du mir,
Daß, von Furcht und Strafe frei,
Ich dir morgen treuer sey.

4. Alles Gute sendest du:
Freudentag und Abendruh,
Lebenskraft und Sternenlicht,
Alles gibt mir Zuversicht.

5. Herr, du nimmst auch in Gefahr
Unsers Lebens freundlich wahr!
Wen hat nicht die Huld gerührt,
Die durch Nacht zur Klarheit führt?

6. Du, der früh und spät erfreut,
Dessen Macht den Tag erneut:
Lehr' uns, tritt der Morgen ein,
Dann auch zwiefach wachsam seyn!

43. Die Braut am Hochzeitmorgen.

Mel. O König, dessen Majestät.

1. In tiefer Rührung wogt das Herz
Am festlichfrohen Tage.
Es schweigt der nahen Trennung Schmerz,
Der Zukunft Zweifelfrage.
Ja, siegreich heitre Zuversicht
Erweckt mir dieses Morgens Licht,
Den Gott so liebreich sendet.
Er ist es, dessen Vaterhand
Durch reiner, treuer Liebe Band
Mein Schicksal weislich wendet.

2. Zu dir erhebt sich früh mein Geist,
Du Geber edler Gaben,
Zu dir, den Kraft und Neigung preist,
Die wir zur Tugend haben.
Auch meinen übungsreichen Lauf
Hast du regiert von Jugend auf
Durch Wonn' und Weh bis heute.
Du gabst Geborgenheit und Ruh,
Und frommer Freundschaft Glück dazu,
Das täglich mich erfreute.

3. Du ließest mich im Weltgewühl
Den Pfadgefährten finden,
Den Frömmigkeit und Mitgefühl
So fest mit mir verbinden.

Vor deinem Altar schwören wir
Nun heut, o Vater, uns und dir
Den heil'gen Eid der Treue.
Du wollest Weisheit mir verleihn,
Dem Glück des Gatten mich zu weih'n,
Daß nie der Schritt ihn reue!

4. Mir öffnet sich ein neuer Kreis
Von hohen ernsten Pflichten:
Laß mich mit eifervollem Fleiß
Sie lebenslang verrichten.
Erhalt' in mir Entschlossenheit,
Aus demuthvoller Dankbarkeit
Im Guten mich zu üben.
Kein Ueberdruß, kein Mißgeschick
Soll mir den kindlichfrohen Blick
Zu deinem Himmel trüben.

5. Gesegnet sey vom Herrn mir dann
Die folgenreiche Stunde,
Wo still die Rührungszähre rann
Dem hehren Seelenbunde.
In zweifelloser Zuversicht
Erwart' ich, was dein Wort verspricht:
Den Treuen gibst du Gnade.
Preis dir, mein Gott, und Heil, Heil mir:
In Lieb' und Eintracht gehen wir
Auf segensreichem Pfade.

44. Liebender Eltern Wechselgesang.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

Mutter.

1. Umschirmt von treuer Zärtlichkeit,
Entsprießt der Kindheit Blüthe;
Tagtäglich wächst sie, und gedeiht,
Gepflegt von Ernst und Güte:
Denn Gottes schönster Segen ruht
Auf dem, was still die Liebe thut.

Vater.

2. Der Sinn genießt, der Geist erwacht,
Das zarte Herz empfindet.
Die Wißbegier ist angefacht,
Die dumpfe Thierheit schwindet.
Das Himmelslicht Vernunft ermißt,
Was wahr und recht und edel ist.

Beide.

3. Euch Kleinen Musterbild zu seyn,
Ist unser Wunsch und Streben.
Ihr mögt die Jugend arglos, rein
In Fröhlichkeit verleben.
Und Heil uns, wenn euch nie bethört,
Was ihr von Eltern seht und hört.

Vater.

4. In Mäßigung und frommen Fleiß
Wetteifernd uns zu üben,
Beglückt das Kind, den Mann, den Greis,
Auch wenn sich Stunden trüben.

Und wo die Arbeit still gelang,
Vereint uns frommer Chorgesang.

Mutter.

5. Im trauten freundlichen Gespräch
Erweitern sich die Herzen;
Wir stärken uns zum Lebensweg
Auch unter Sorg' und Schmerzen.
Wir schau'n im Wandeln durch die Flur
Der höchsten Güt' und Weisheit Spur.

Beide.

6. So freu'n wir uns der Gegenwart,
Der Zukunft auch nicht minder.
Uns heitert — ist die Prüfung hart —
Ein Blick auf unsre Kinder.
In ihrer Lieb' und Folgsamkeit
Verschönt sich täglich uns die Zeit.

7. Du, Gott, hast uns dieß Glück verliehn:
Du wollst es uns bewahren!
Zu guten Menschen sie zu ziehn,
Laß keine Müh' uns sparen,
Damit, wenn wir zur Ruh' eingehn,
Sie dankbar an den Gräbern stehn.

45. Abendlied einer Wöchnerin.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1. Mit süßen Muttersorgen
Begrüß' ich wohlgeborgen
Die sternenreiche Nacht.
Dir, Gott, der sie uns sendet,
Der Alles still vollendet,
Dir sey mein Loblied dargebracht.

2. Dein väterliches Walten
Hat treulich mich erhalten
In Angst und Schwächlichkeit.
Drum soll mir nimmer grauen!
Ein freudiges Vertrauen
Sey auch im Dunkel dir geweiht.

3. Du hast mein Herz erheitert,
Und mir den Kreis erweitert,
Der liebend mich umschließt.
Gib, daß mir alle Tage
Mein Selbstbewußtseyn sage,
Welch Heil aus treuem Wohlthun sprießt.

4. Des Säuglings zartes Leben
Hat deine Macht gegeben,
Und deine Huld geschützt.
Ich hoff' auf deine Gnade,
Daß ihm kein Unfall schade:
Du bist es, der die Schwachen stützt.

5. Schon wird zu deinem Preise,
Obgleich noch dumpf und leise,

Des Kindes Stimme laut,
Laß künftig dir das Lallen
Der Frömmigkeit gefallen,
Bis dich der Geist am Throne schaut.

6. Noch liegt in Nacht verborgen,
Welch Loos du jeden Morgen
Den Schlummernden bestimmst.
Doch immer muß den Deinen
Das Frühroth wieder scheinen:
Du segnest, wenn du gibst und nimmst.

7. Noch schläft des Geistes Fülle
In unbeholf'ner Hülle,
In willenloser Kraft.
Du aber wirst ihn leiten
Aus allen Düsterheiten:
Du bist's, der Licht und Liebe schafft.

8. So nehm' ich, fern von Kummer,
Als dein Geschenk den Schlummer,
Der sanft die Müden deckt.
Mich soll die Ruhe stärken
Zu fernern Tugendwerken,
Wozu dein Ruf uns neu erweckt.

46. Zum Kirchgange der Wöchnerin.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

1. Erhebe dich, gerührtes Herz,
Zu dem, der still dich segnet;
Der dir nach Angst, Gefahr und Schmerz
Mit Wohlthun neu begegnet!
Erwäg' es gern, und rühm' es laut:
Wer demuthvoll dem Herrn vertraut,
Dem ist und bleibt er gnädig.

2. Schon ward mein Kind in Jesu Bund
Als Zögling aufgenommen:
Da hießen es mit Herz und Mund
Die Freunde froh willkommen.
Der Weihestunde Hochverein
Soll Denkmal uns und Bürgschaft seyn:
Aus Frommsinn fließt die Freude.

3. Den Unfall, der so leicht verletzt —
Wer hat ihn abgewendet?
Du, Vater, du, der mir auch jetzt
Von neuem Stärkung sendet!
All' unsre Vorsicht reicht nicht aus;
Beschirmtest du nicht Ort und Haus,
So wachten wir vergebens! *)

4. Erhört hast du mein frommes Fleh'n;
Ja, mir weit mehr erwiesen,
Als Menschen bitten und verstehn:
Sey hoch dafür gepriesen!

*) Ps. 127, v. 1.

Die Wohlthat deiner Allmachtshand
Sey mir ein theures Unterpfand
Von deiner fernern Führung.

5. Gib Weisheit mir und Festigkeit,
Das weiche Herz zu lenken!
Du, der das Wollen mir verleiht,
Wirst auch Vollbringen schenken.
Und wenn es mir an Muth gebricht,
So sey mir stets dein Wort ein Licht,
Das Ziel nicht zu verfehlen.

6. In deinem Heiligthum erquickt
Dein Geist mein Herz mit Ruhe.
Drum hilf, daß ich, so hoch beglückt,
Mein Tagwerk treulich thue.
In Andacht, Tugend, Lieb' und Fleiß
Wetteifr' ich mit dem trauten Kreis,
Den du mir, Gott, bewahrest!

---

47. Um des Kindes Genesung.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1. Zu dir, o Herr der ganzen Welt,
Der liebend, was er schuf, erhält:
Zu dir erhebt sich still das Herz,
Bewegt von banger Ahnung Schmerz.

2. Erbleicht und stöhnend liegt das Kind;
Wir fühlen, daß wir machtlos sind!
Bewahrest du den Odem nicht,
So schwindet schnell des Lebens Licht.

3. Der du in Schwachen mächtig bist:
Du thust, was kein Verstand ermißt.
Mit Zagen sind wir jetzt erfüllt,
Denn ach! dein Rath ist uns verhüllt.

4. Du weißt, was unser Herz begehrt;
Und sind wir dessen gleich nicht werth:
So wagen wir es doch, zu flehn:
Laß unser Elternglück bestehn!

5. Du, Gott, der's treulich mit uns meint:
Belebe, was erstorben scheint!
Du, der aus Aengsten Freude schafft:
Gib diesem Siechling volle Kraft!

6. Und geht vorüber die Gefahr,
Die unserm Kreis so drohend war:
So sey aus froher Dankbarkeit
Die Zukunft Aller dir geweiht.

7. Allväterlich erhörest du
Der Frommen Flehn um Heil und Ruh:
So wollen wir dann, Groß und Klein,
Herr, deiner Huld befohlen seyn.

48. Zum einsamen Kirchgange der Wöchnerin.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1. Zu deinem Throne blick' ich auf,
O Gott, der du den Schicksalslauf
Mit weiser Güte lenkest.
Was ist der Mensch, was bin auch ich
Daß du, Herr, so allväterlich
Auch unser stets gedenkest?
In Schwachheit fühl' ich mich erquickt,
Und ach! vor Tausenden beglückt.

2. Zwar sank der Säugling schnell ins Grab;
Doch tröstet mich der Hoffnung Stab:
Der Geist soll endlos leben.
In beß're Welten riefst du ihn,
Ihn den Gefahren zu entziehn,
In welchen wir noch schweben.
Du bildest in dem ew'gen Haus
Die zarten Seelen liebend aus.

3. Was du verheißen hast, geschah:
Du warst mit deinem Schutz mir nah,
Als mir Verderben drohte.
Wohl traf ein Schwert das Mutterherz;
Doch auch der herben Trennung Schmerz
Ist deiner Weisheit Bote.
Dir will ich mein Geschick vertrau'n;
Vom Glauben führst du einst zum Schau'n.

49. Glücklicher Eltern Dank und Fürbitte.

Mel. Seelenbräutigam.

1. Kindlich danken wir,
Menschenvater, dir.
Dir, der liebevoll bis heute
Auch in Kindern uns erfreute,
Weihn wir lebenslang
Frommen Lobgesang.

2. Du, der sie verlieh,
Nährst und schützest sie.
Harmlos, unter Spiel und Scherzen
Bilden sich die jungen Herzen,
Daß, von Lastern rein,
Sie vor dir gedeihn.

3. Täglich fügest du
Neue Huld hinzu;
Lässest sie, dem Wahn entnommen,
Weiter in Erkenntniß kommen,
Daß der rege Geist
Dich, o Schutzherr, preist.

4. Nur in dir beruht
Zuversicht und Muth.
Du wirst ferner in Gefahren
Diese Schwachen treu bewahren;
Und uns Kraft verleihn,
Selbst auch treu zu seyn.

5. Nicht um Ueberfluß,
Nicht um Glanzgenuß
Flehen wir für unsre Kinder!
Gib du ihnen Mehr und Minder:
Doch ihr bestes Theil
Sey der Seelen Heil!

6. Elend sind sie nie,
Krönt dein Beifall sie.
Drum, gib Weisheit, Herr, uns allen,
Daß wir deine Wege wallen.
Wir sind alle dein:
Segne Groß und Klein!

50. Bei bevorstehenden Trennungen.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1. Noch stehn wir heute Hand in Hand,
Umschlungen von der Liebe Band;
Zum Segen uns, und Gott zum Preis
Blieb unversehrt der traute Kreis.

2. Der Herzensfreuden Hochgenuß
Erneute jeder Morgengruß;
Und, war das Erdentagwerk schwül,
Uns labte treues Mitgefühl.

3. Doch wird von uns, die Gott vereint,
Die Abschiedsthräne bald geweint.
Von hinnen ruft {euch / uns} fernes Glück;
In Sehnsucht {bleiben / schauen} wir zurück.

4. Nicht

4. Nicht murrend gegen Gottes Rath,
Der mehr, als wir verstehen, that;
Getrost, in stiller Freudigkeit
Beginnen wir der Trennung Zeit.

5. Der Vater Aller leitet ja
Zum Heil die Seinen fern und nah:
Das fromme Bündniß dauert fort
Von Jahr zu Jahr, von Ort zu Ort.

6. Nun, treuer Menschenvater, dir
Und deinem Wort vertrauen wir.
Durch deiner Gnadensonne Strahl
Erheitr' uns täglich allzumal.

7. Die Fernen, Gott, beschirme du
In Lust und Leid, in Fleiß und Ruh;
Und laß auf unbescholtner Bahn
Dem frohen Wiedersehn uns nahn.

---

51. Für Krankenpfleger (und Aerzte).

Mel. Christus, der uns selig macht.

1. Weislich, Gott, vertheilest du
Glück und Leid auf Erden;
Wechselnd folgt Genuß und Ruh,
Daß wir achtsam werden.
Laß mich treu in fremder Noth
Herbe Schmerzen lindern;
Und Gefahr, die Brüdern droht,
Ungesäumt vermindern.

2. Mich verschonte deine Hand
Mit gar manchen Plagen,
Die so oft im Prüfungsland
Fromme Dulder tragen.
Sollt' ich aus Gemächlichkeit
Lieblos mich entfernen?
Demuth und Gelassenheit
Will ich selbst hier lernen.

3. Seufzende bedürfen mein;
Und du gabst mir Kräfte
Sollt' ich dann verdrossen seyn
Zu dem Nothgeschäfte?
Werk der Liebe sey es mir,
Dem ich gern mich weihe.
Kindlich fleh' ich, Herr, zu dir,
Daß es still gedeihe.

4. Mich belebe Jesu Sinn:
Mitleidsvoll entschlossen
Eilt' er zu Bedrängten hin,
Deren Zähren flossen.
Hülf' und Rettung, Trost und Licht
Pflegt' er mild zu geben.
Ruhm sey mir's, Genuß und Pflicht,
Treu ihm nachzustreben.

5. Steht es nicht in meiner Macht,
Trübsal abzuwenden:
Wirst du, wenn die Liebe wacht,
Doch Erquickung senden.
Stärke mich, du Gott der Huld,
Standhaft auszuhalten;
Sanftmuth, Mitgefühl, Geduld
Sollen freundlich walten.

6. Gib dem Kranken Freudigkeit,
Dein Geschick zu ehren,
Und der Unzufriedenheit
Durch Vertrau'n zu wehren.
Herr, in deiner Allmachtshand
Ruhen unsre Bitten:
Führ' einst die zum Wonneland,
Die in Frommsinn litten!

52. Bei Einsegnung eines Jubelpaars.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

1. Kommt zum stillen Heiligthume,
Hochbeglückte, frohvereint!
Singt zu unsers Gottes Ruhme
Hier, wo Rührung Freude weint.
Ueberschaut den Lauf der Tage
Wechselnder Vergangenheit:
War der Herr nicht stets bereit
Abzuwenden Angst und Plage?
Hat er nicht in viel Gefahr
Euch beschirmt von Jahr zu Jahr?

2. Welch ein Inbegriff von Segen
Ward der frühgeknüpfte Bund!
Auf des frommen Fleißes Wegen
That sich Gottes Huld euch kund.
Mitgefühl aus treuen Herzen
Schuf der Freude Vollgenuß,
Ohne Reu' und Ueberdruß,
Und besiegte selbst die Schmerzen.

Dem, der euch dieß Glück beschied,
Weihn wir heut ein Freudenlied.

3. Nicht umsonst war euer Streben,
Pfadgefährten zu erziehn.
Sie, die dankbar euch umgeben,
Lehrtet ihr das Böse fliehn.
Aus den Sorgen, aus den Mühen,
Deren Ausgang oft nicht klar,
Oft für euch sehr drohend war,
Ließ euch Gott viel Frucht erblühen.
Ihn, durch den so viel gelang,
Preist im frommen Lobgesang.

4. Treuer Menschenvater, sende
Neue Kraft dem Jubelpaar,
Das vor dir heut Herz und Hände
Neu vereint am Weihaltar.
Deiner Schickung ganz ergeben,
Laß sie spät dem Ziele nahn,
Und am Schluß der Doppelbahn
In Gemeinschaft aufwärts schweben.
Treubewährte führest du
Zum Genuß der Himmelsruh.

53. Der Leidtragenden Klage und Trost.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

1. Herrscher über Tod und Leben,
Der du uns im Glauben übst:
Nie will ich dir widerstreben,
Auch wenn du mich tief betrübst.
Schweigend deinen Rath zu ehren,
Und der Ungeduld zu wehren,
Kommt uns Staubbewohnern zu:
Gott, mein Ringen segne du!

2. Rauh und dunkel sind die Pfade,
Welche deine Hand uns führt!
Leicht verkennen wir die Gnade,
Die in froher Zeit uns rührt.
Herr, vernimm auch meine Klage,
Und vergib die Zweifelfrage:
Ach, warum durchwühlt das Herz
Jammervoller Trennung Schmerz?

3. An der Hand geliebter Frommen
Fühlt' ich reines Lebensglück.
Doch sie wurden mir entnommen:
Nimmer kehren sie zurück!
Nun, verwaiset und verlassen:
Welche Tröstung soll ich fassen?
Keine Freude sprießt hervor
Dem, der Ruh' und Muth verlor.

4. Wenn ich in Versuchung falle:
Wer wird mir zur Seite stehn?
Wenn ich strauchelnd vorwärts walle:
Wer wird schützend mit mir gehn?

Meine Muster und Berather
Führtest du, o Menschenvater,
Lohnend in das Lichtreich ein:
Könnt' ich doch bei ihnen seyn!

5. Du nur kannst die Sehnsucht stillen,
Die in Zähren sich ergießt.
Still erwäg' ich deinen Willen,
Der das Beste stets beschließt.
Das, was wir jetzt nicht durchschauen,
Weckt ein kindliches Vertrauen,
Weis' und gütig führest du
Mich auch einst dem Ziele zu.

6. Vorbild sollen die Verklärten
Mir im Staube ferner seyn.
Was sie liebend mir gewährten,
Laß mich dankbar Andern weih'n.
Ja, durch Tugendfleiß auf Erden
Ihres Beifalls würdig werden,
Treu im Kleinen seyn will ich:
Dazu, Vater, stärke mich.

7. Ist dann meine Frist verflossen;
Hab' ich duldend ausgeweint;
Blieb ich fromm und unverdrossen,
Bis mein Retter mir erscheint:
Heil mir! Preis dir! hohen Frieden
Hast du dann auch mir beschieden.
Und mir strahlt im Himmelslicht
Der Geliebten Angesicht.

54. Die trauernde Tochter im Mutterstande.

Ps. 27, 10.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1. Entfernt vom Weltgeräusch, von heil'gem Ernst durchdrungen,
Hat sich mein kindlich Herz schon oft emporgeschwungen
Zu dir, Unendlicher, durch den ich ward und bin:
So nimm auch jetzt mit Huld der Thränen Opfer hin!

2. Du, Herr des Lebens, riefst die Führer meiner Jugend
Von treu durchlaufner Bahn zum Himmelslohn der Tugend:
Dem müden Greise ward erbet'ne Ruh zu Theil,
Der sanften Dulderin ein stillgehofftes Heil.

3. Wie viel gewährten sie dem unerfahrnen Herzen:
Es schloß sich ihnen auf in Freuden und in Schmerzen.
Und welch ein Vorbild war ihr Sinn, ihr Wort, ihr Thun!
O möcht' ihr edler Geist auf mir im Segen ruhn!

4. Ich stehe nun verwaist; ich suche nun vergebens
Der Heißgeliebten Rath im irren Lauf des Lebens!
Und ach, zum Gegendienst für ihre Sorgsamkeit
Entschwand in ihnen selbst mir die Gelegenheit!

5. Der Rührung Thräne fällt auf ihren Hügel nieder;
Doch bleibt der Unmuth fern: es steigen fromme Lieder
Zu dir voll Ehrfurcht auf, der Alles weislich lenkt,
Und der auch Freudigkeit in wunde Herzen senkt.

6. Wenn unaufhaltsam mich die Eltern hier verlassen:
So nimmst du, Herr, mich auf! Den Trostgrund will ich fassen.
Du führtest liebend mir Gefährten wieder zu;
In ihrer Traulichkeit genieß' ich Freud' und Ruh.

7. Die Wehmuth lös't sich auf in Hoffnung und Vertrauen.
Ich geh getrost den Pfad: du ebnest selbst den rauhen,
Der durch die Nacht zum Licht, durch Schmerz zur Wonne führt,
An dessen Ziele dir ein ew'ges Lob gebührt.

8. Die süße Herzensschuld den Sel'gen zu entrichten,
Gelob' ich, eifervoll in meinen Mutterpflichten,
Und unverdrossen treu im kleinen Kreis zu seyn:
Du, Gott, wirst mir dazu von oben Kraft verleih'n.

55. Andenken an Entschlafene.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1. In Sehnsucht schwingt mein Herz sich auf
Zum Wohnsitz der Verklärten,
Die standhaft sich im Prüfungslauf
Durch Christussinn bewährten.
Entnommen hat der Herr sie mir;
Noch kämpf' ich in Versuchung hier.
Ach, kämpft' ich nicht vergebens!
Mir strahlt ein Ziel des Strebens.

2. Euch, edle Muster, seh' ich noch
Im Geiste vor mir wandeln:
O möcht' ich allenthalben doch
Auch eurer würdig handeln!
Wetteifernd gingt ihr eure Bahn,
Um Jesu Vorbild still zu nahn:
Und ich, ich sollt' in Träumen,
Euch nachzugehn, versäumen?

3. Gott ließ in eurer Liebe mich
Das reinste Glück genießen.
Ihr schiedet. Soll im Tode sich
Der Umgang gänzlich schließen?
Nein, jenseits waltet Wiedersehn!
Drum hoff' ich fest, es wird geschehn,
Daß einst vor Gottes Throne
Mein lauter Dank euch lohne.

4. Doch jetzt im Staube soll den Geist
Die Aussicht täglich wecken,
Daß er dem Eitlen sich entreißt,
Und Leiden ihn nicht schrecken.

Weit mehr als Lust und Glanzgewinn
Sey Tugend mir und Himmelssinn:
Was sonst ist meinen Lieben
Im Tode treu geblieben?

5. Du Herr von meiner Lebenszeit,
Gib meinem Eifer Dauer!
Zum Abschied mache mich bereit
In Fröhlichkeit und Trauer.
Den Freunden laß mich nützlich seyn,
Damit sie, führst du einst mich ein,
Ein dankbar Angedenken
Auch mir Entschlafnem schenken!

56. Der Christ, ein Zögling seiner Brüder.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1 Täglich, Vater, sendest du
Mir Gelegenheit, zu lernen.
Möcht' ich nie, in Fleiß und Ruh,
Von der Tugend mich entfernen!
Möcht' ich lebenslang auf Erden
Weiser für den Himmel werden!

2. Gott, durch frommer Freunde Rath,
Die mir treu zur Seite stehen,
Zeigst du mir den rechten Pfad,
Dem Verderben zu entgehen.
Ach, daß ich doch stets der Sünde
Fest und siegreich widerstünde!

3. Tilg' in mir den stolzen Wahn,
Mich untadelhaft zu nennen.
Jeden Fehltritt von der Bahn
Lehre mich sogleich erkennen,
Daß ich gern mich weisen lasse,
Und das Ziel in's Auge fasse.

4. Achtsam ernst und demuthvoll
Will ich dein Gebot vernehmen.
Keine weise Warnung soll
Mich erbittern noch beschämen.
Folgsamkeit dem Wink zu weihen,
Sey mein Dank: laß ihn gedeihen!

5. Huldreich hast du uns vereint,
Unser Aller Heil zu gründen.
Gib, daß nie ein Auge weint
Ueber meines Leichtsinns Sünden.
Um die Edlen zu erfreuen,
Laß mich streng das Unrecht scheuen!

6. Fahrt, ihr Brüder, liebend fort,
Mich zum Guten zu erwecken!
Auch das herbe Tadelwort
Soll beim Straucheln nie mich schrecken.
Allen, die mich glimpflich schelten,
Mag mein Beßrungsfleiß vergelten.

7. Offen sey mein Ohr, mein Herz
Für des heil'gen Eifers Stimme,
Daß ich, unter Wonn' und Schmerz,
Höher stets und höher klimme,
Und als Pilger dieser Erde
Meinem Vorbild ähnlich werde.

57. Der Christ, ein Lehrer seiner Brüder.
Matth. 5, 16.

Mel. O König, dessen Majestät.

1. Du Vater, offenbartest mir
Den Weg, zu dir zu kommen.
In Seelenreinheit nahten dir
Von je her deine Frommen.
Nacheifernd jener edlen Schaar,
Die in Versuchung treu dir war,
Betret' ich deine Pfade.
Der Tugend Leib und Geist zu weih'n,
Ja, Andern Musterbild zu seyn:
Dazu verleih' mir Gnade.

2. Mit Brüdern, Gott, umgabst du mich:
Ich soll der Menschheit nützen.
Zu mir gesellen Freunde sich:
Ich soll den Schwachen stützen.
Du rufst zu heil'ger Wirksamkeit;
Ich seh dazu Gelegenheit
Mir täglich neu begegnen.
O, wär ich immer, wie ich soll:
Demüthig, treu und liebevoll —
Mich würden viele segnen.

3. Oft sündigt' ich durch Ungeduld
An dem noch, der nur irrte.
Es war oft meines Unmuths Schuld,
Wenn Kränkung ihn verwirrte.
Noch blieb ich da von Jesu fern,
Der seiner Freunde Schwächen gern
Verzeihend huldreich schonte.

Wie sucht' er, was verloren war;
Wie trug er selbst die rohe Schaar,
Die ihm mit Undank lohnte!

4. Ach, möchte sein erhab'ner Sinn
Mein Herz und Leben lenken!
Wozu ich ihm verpflichtet bin:
Deß' will ich stets gedenken.
Des Christen Wandel soll der Welt
Ein Licht seyn, das die Bahn erhellt,
Die zur Vollendung leitet.
Was Jeder Gutes thut und spricht,
Entflammt Wetteifer für die Pflicht,
Daß sich dein Ruhm verbreitet.

5. So laß zu deinem Ruhm auch mich
Das Reich der Tugend bauen.
Wer Saamen ausstreut, darf auf dich
Mit Zuversicht vertrauen.
Durch Lehr' und Beispiel will ich dann
Den Brüdern zeigen, wo ich kann,
Was Christen üben sollen.
Du gibst der frommen Rede Kraft;
Du bist's, der das Vollbringen schafft,
Wenn wir getreulich wollen.

58. Werth der Freundschaft.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1. Kein Gut das uns die Erde beut,
Ist frommer Freundschaft gleich!
Wen sie an Geist und Herz erfreut,
Der ist beglückt und reich.

2. Durch heuchelloses Mitgefühl
Erhöht sie Freud' und Muth;
Und, ist des Lebens Tag auch schwül,
Sie mildert jede Glut.

3. Der sanften Eintracht Segensband
Verknüpft Genuß und Fleiß;
Und was die Seele still empfand,
Wird laut in Dank und Preis.

4. Vertrauen waltet, Argwohn weicht,
Und Sanftmuth führt das Wort;
Den Treuen wird die Bürde leicht;
Sie trennt nicht Zeit noch Ort.

5. Erfahrung gibt dem Seelenbund
Bewährte Festigkeit.
Die Gegenliebe thut sich kund
Durch Dienstbeflissenheit.

6. So gehn Genossen deiner Huld,
O Gott, die Erdenbahn,
Um eifervoll, doch mit Geduld
Dem Ziel des Heils zu nah'n.

7. Du bist es, der der frommen Brust
Solch Hochgefühl verleiht.
Heil jedem, der in Leid und Lust
Sich treu dem Nächsten weiht!

8. So laß auch uns, Erbarmer, hier
Der Freundschaft würdig seyn:
Dann gehen in Gemeinschaft wir
Dereinst zum Himmel ein!

9. Dort lebt der Edlen heil'ge Schaar
Vereint um Jesus Christ,
Der aller Freunde Muster war,
Und nun ihr Tröster ist.

10. Dort steigen alle Hand in Hand
Zu der Vollendung auf,
Die uns gebricht im Pilgerland:
Dorthin geht unser Lauf.

---

59. Ermuthigung in Sehnsucht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1. Fern von jener Edlen Kreis,
Die so heuchellos mich lieben,
Bin ich doch getrost: ich weiß,
Daß sie treugesinnt mir blieben.
Ihres Mitgefühls gewiß,
Find' ich Ruh in Kümmerniß.

2. Fremde gehen täglich hier
Kalt und stolz an mir vorüber;
Ach, und Arge machen mir
Oft den Forscherblick noch trüber!
Der, der Frevel that und sprach,
Sagt auch Andern Frevel nach.

3. Listig nahen Schmeichler sich
Unerfahrnen Zutraunvollen:
Ihrem Netz' entzieh' ich mich,
Wenn sie mich bethören wollen.
Trug und Selbstsucht im Verein
Lassen Freundschaft nicht gedeihn.

4. Wie erquickt dafür mein Herz
Der Entfernten Angedenken,
Die gemeinsam himmelwärts
Ihre frommen Seelen lenken.
Ohne Mißgunst, ohne Streit
Waltet Ernst und Freundlichkeit.

5. Kann ich jetzt und künftig nicht
Ungetrennt mit ihnen leben:
Nun, so sey mir's heil'ge Pflicht,
Solchen Mustern nachzustreben.
Argwohn schwindet, Achtung steigt,
Wenn sich Redlichkeit mir zeigt.

6. Ja, mein Gott, du ließest mich
Allenthalben Freunde finden,
Innig dankend bitt' ich dich:
Laß mir nie dieß Glück entschwinden!
Sinn und That sey fromm und rein,
Um der Edlen werth zu seyn.

7. Laß mir stets der Hoffnung Strahl
In der Sehnsucht Nacht erscheinen:
Deine Führung wird einmal
Die Getrennten neu vereinen.
Dann, dann steigt im frohen Chor
Dank und Preis zu dir empor!

60. Freudigkeit im christlichen Lehramte.

Mel. Schatz über alle Schätze.

1. Mit freudigem Vertrauen
Erfüllt mich mein Beruf,
Das Reich des Herrn zu bauen,
Das er für Geister schuf.
Er gab der Himmelslehre
Die hohe Siegerkraft:
Sie ist's, die ihm zur Ehre
Der Menschheit Bildung schafft.

2. An unbefangnen Herzen
Bewährt sich fort und fort
In Fröhlichkeit und Schmerzen,
O Herr, dein Segenswort.
Es warnt und schützt vor Sünden,
Flößt Lieb' und Hoffnung ein.
Wie sollt' ich es verkünden,
Und selbst noch muthlos seyn?

3. Zwar gehn der Thoren viele
Auf führerloser Bahn;
Und weigern sich, dem Ziele
Der Heiligung zu nahn.

Doch wirkt dein Geist geschäftig,
Die Täuschung zu zerstreun;
Dein Wort ist klar und kräftig,
Für die, die sein sich freu'n.

4. Drum will ich unerschrocken
In deinem Dienste seyn,
Und stets beim Ruf der Glocken
Dir neuen Eifer weihn.
Nach Gunst und Lob zu fragen,
Sey gänzlich fern von mir!
Die Wahrheit frei zu sagen,
Gelob' ich, Höchster, dir.

5. Wie groß in Ernst und Milde
Bewährte Jesus sich!
O, mache seinem Bilde
Getreu und ähnlich mich!
Die Sichern aufzuschrecken,
Der Schwachen Stab zu seyn,
Und Tugendfleiß zu wecken:
Dieß laß mir, Gott gedeihn!

6. Zu Kummervollen eilen,
Sey mir Genuß und Pflicht.
Gesetz und Trost zu theilen,
Dazu verleih mir Licht.
Der Geist sey mein Begleiter,
Von dem die Weisheit stammt,
So bleibt getrost und heiter
Mein Herz im Lehreramt.

61. Zur Todtenfeier eines würdigen Geistlichen.

Mel. Es ist genug: so nimm, Herr.

1. O weint um ihn! Der Edle liegt erblaßt,
Der Vielen Führer war.
Der tiefe Schmerz, der unsre Herzen faßt,
Werd' Allen offenbar.
Uns ward ein Seelenfreund entnommen,
Ein treuer Lehrer für die Frommen.
O weint um ihn!

Die Schulkinder allein.

2. O weint um ihn! Schnell brach die Nacht herein.
Für seine Wirksamkeit.
Dem Dienst des Herrn, dem Heil von Groß und Klein
War jede Kraft geweiht.
Sein Wort aus fühlendem Gemüthe
Drang mächtig ein durch Ernst und Güte.
O weint um ihn.

Die Gemeinde.

3. O weint um ihn! Erbaut hat mit dem Wort
Sein Wandel uns zugleich.
Sein Sinn war rein; sein Ziel blieb da und dort
Der Tugend Gottesreich.
Im Warnen, Trösten und Ermahnen
Erwählt' er seines Meisters Bahnen.
O weint um ihn!

Die Kinder.

4. O weint um ihn! Er kehrt uns nie zurück
Zum düstern Erdenland.
Vollendet ward sein Kampf mit Noth und Glück,
Als sich sein Geist entwand.
Er hat den letzten Feind bezwungen,
Und Himmelsseligkeit errungen.
Drum weint nicht mehr!

Die Gemeinde.

5. O weint nicht mehr! Er lebt im heil'gen Kreis
Der Auserwählten nun.
Sein Hochgenuß, zu seines Schöpfers Preis,
Ist, Gutes fortzuthun.
Sein Werk, das dankbar wir erwägen,
Bewährt sich uns durch späten Segen.
Drum weint nicht mehr!

6. O weint nicht mehr! Wetteifernd strebet nach
Dem frommen Musterbild.
In That stellt dar, was Hand und Mund versprach,
Gewissenhaft und mild.
Dann wird, zum Lohn der Treu' im Kleinen,
Im Lichtreich Gott uns neu vereinen.
Drum weint nicht mehr!

62. Der Christ als Richter und Sachwalter.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Recht und Ordnung sollen walten
In dem irren Kampf der Welt.
Beides aufrecht zu erhalten,
Ward auch ich von Gott bestellt.
Welch ein ehrenvoller Ruf:
Güter, die der Höchste schuf,
Angefochtnen zuzuwenden,
Und der Frevler Hohn zu enden.

2. Willig weih' ich Zeit und Kräfte
Diesem hohen Tagewerk.
Wahrheitseifer im Geschäfte
Sey mein stetes Augenmerk.
Wenn ich, fern von Eigennutz,
Unterdrückter Unschuld Schutz,
Edlen Ehrenrettung gebe:
Wer ist, der beglückter lebe?

3. Oft versuchen zwar die Argen
Mich zu bittrer Ungeduld.
Unergründlich mir, verbargen
Oft Verdienste sich und Schuld.
Doch nicht Undank, Drohung nicht,
Noch die Schwierigkeit der Pflicht
Soll mich schrecken, still zu stehen,
Oder falschen Weg zu gehen.

4. Heiligster, vor dem ich wandle:
Steh' mir in Versuchung bei,
Daß ich nach Gewissen handle,
Von Parteilichkeiten frei.

Thu' ich, Herr, was dir gefällt,
Fürcht' ich nicht den Haß der Welt:
Du vergiltst Vergehn und Treue.
Dir ergeb' ich mich auf's neue.

5. Aufwärts will ich mit Vertrauen,
Wenn um mich Verwirrung wohnt,
Gott, zu deinen Sternen schauen,
Wo Gesetz und Ordnung thront.
In harmonischem Verein
Strahlen sie Jahr aus Jahr ein.
Möcht' ich immer mehr auf Erden
Deines Himmels würdig werden.

---

63. Wider den Jähzorn.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

1. Du trägst, o Allerbarmer,
Die Sünder mit Geduld.
Was wär' auch ich, ich Armer,
Herr, ohne deine Huld?
Drum bilde zum Vergeben,
Zur Nachsicht meinen Sinn,
Daß ich im Prüfungsleben
Dir treu, dir ähnlich bin.

2. Noch regt im irren Herzen
Sich oft Empfindlichkeit;
Noch weckt Verdruß und Schmerzen
Der Selbstsucht Wechselstreit.

Ach, lehre mich bezwingen
Des Unmuths Ungestüm.
Mit dir muß mir's gelingen;
Vor dir entsag' ich ihm.

3. Mich reize künftig nimmer,
Dem Nächsten weh zu thun,
Der falschen Ehre Schimmer!
Entschlossen bin ich nun
Nichts herrisch zu begehren,
Wenn sanft der Schwache klagt;
Und willig zu entbehren,
Was Starrsinn mir versagt.

4. Dein heil'ges Wohlgefallen
Ist frommer Milde Lohn.
Dein Segen ruht auf Allen,
Die Stolz und Rachsucht flohn.
Was Zwang noch war und Bürde,
Die Duldung, sey mir Lust:
So bleib' ich meiner Würde
In Demuth mir bewußt.

5. Mein Führer, mein Berather
Sey deines Sohnes Geist,
Daß dich und ihn, o Vater,
Mein Thun und Lassen preist.
So darf ich freudig hoffen,
Die Kindschaft zu empfahn;
Und du erhältst mir offen
Die lichte Himmelsbahn.

6. Ihr Brüder, auf! Es knüpfe
Sich fest der Eintracht Bund!
Kein grimmig Wort entschlüpfe
Dem eifervollsten Mund!
Den Frieden Gottes raube
Uns nie die eigne Schuld!
Des Geistes Frucht ist Glaube
Und Sanftmuth und Geduld.

64. Anfechtungen durch Menschen.

Mel. Ach Gott und Herr.

1. Umringt von Noth, Und hart bedroht
Von mancherlei Gefahren,
Verlaß ich mich, Mein Gott, auf dich:
Du wirst mich treu bewahren.

2. Wie leicht wär's dir, Die Trübsal mir
Für immer abzunehmen.
Du führst durch Schmerz Mich himmelwärts:
Drum darf ich mich nicht grämen.

3. Wenn Uebermuth Mir Unrecht thut,
Und Spötter mich verhöhnen:
So soll mein Sinn Mir zum Gewinn
Von Rachsucht sich entwöhnen.

4. Wenn Trug und Wahn Mir meine Bahn
Verleiden und erschweren:
Soll jeder Streit Mich Duldsamkeit
Und Wahrheitseifer lehren.

5. Wenn Macht mit List Vereinigt ist,
Um Unheil auszubreiten:
So laß mich rein Und standhaft seyn
In lastervollen Zeiten.

6. Gar freventlich Bevortheilt mich
Die Habsucht oft auf Erden:
Sie raube viel! Mir bleibt das Ziel,
An Tugend reich zu werden.

7. Verleumdung schilt; Die Welt vergilt
Mit Undank oft die Treue.
Was jammr' ich doch, So lang ich noch
Mich deines Beifalls freue?

8. Will Stolz und Neid Mir Herzeleid
Und Menschenhaß erwecken:
So soll Vertrau'n Auf Edle schau'n,
Auf Fremde sich erstrecken.

9. Verbeut es mir Die Bosheit hier,
Viel Gutes auszusäen:
So hoff' ich einst, Wenn du erscheinst,
Zur Freiheit einzugehen.

10. So will ich dann, So gut ich kann,
In Prüfung mich bewähren.
Mein Gott, durch dich Verwandeln sich
In Heil die Wehmuthszähren.

11. Ja, Herr, ich weiß, Wie du den Fleiß
Der stillen Tugend lohnest.
Drum lenkt mein Blick Im Mißgeschick
Sich aufwärts, wo du thronest.

65. In allgemeiner Noth.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

1. Herr, du offenbarest dich,
Wenn du Trübsal sendest,
Und durch sie so väterlich
Unser Heil vollendest.
Nur zu dir Fliehen wir,
Jetzt, wo Bürden drücken:
Du nur kannst beglücken.

2. Unwerth fühlen wir uns zwar
Deiner Huld und Gnade!
Wir betraten undankbar
Selbstgewählte Pfade.
Stolzer Sinn Riß uns hin,
Daß wir uns vermaßen,
Ach, und dein vergaßen!

3. Doch du, Vater, bist bereit,
Sündern zu vergeben,
Wenn sie noch zur rechten Zeit
Sich zu bessern streben.
Eh' der Tod Uns bedroht,
Wollen wir dir nahen,
Rettung zu empfahen.

4. Wann und wie die Hülf' erscheint,
Hast du uns verborgen.
Du, der Macht und Weisheit eint,
Du wirst treulich sorgen.
Keiner soll Unmuthsvoll
Sein Geschick verklagen,
Noch an dir verzagen!

5. Hab' o Herr, mit uns Geduld
In den Kümmernissen.
Ja, verzeih' uns unsre Schuld;
Tröste die Gewissen.
Führe du Die zur Ruh,
Die im Prüfungsleben
Ganz sich dir ergeben.

6. Tiefgebeugt verehren wir,
Höchster, deine Führung.
Schweigt der Mund, so weiht sich dir
Frommer Herzen Rührung.
Strahlt noch nicht Volles Licht:
Soll uns doch den Glauben
Keine Sturmnacht rauben!

7. Einst am Ziele wirst du ganz
Dich uns offenbaren.
Dann erhöh'n im Sternenglanz
Dich der Dulder Schaaren.
Auf! o Herz! Mit dem Schmerz
Mußt du standhaft ringen,
Und zum Himmel dringen.

66. Nach einer Feuersbrunst.

Mel. Jesu, meine Freude.

1. Nie, o Herr des Lebens,
Schwingt der Geist vergebens
Sich zu deinem Thron.
Fassung unter Schmerzen,
Trost in wunde Herzen
Ist der Inbrunst Lohn.
Wir auch stehn Vor dir und flehn:
Laß den kindlich frommen Glauben
Uns durch Noth nicht rauben.

2. Sorglos war der Schlummer;
Ach, zu Angst und Kummer
Sind wir aufgeschreckt!
Als dein Rathschluß wollte
Daß sie lodern sollte,
Ward die Flamm' erweckt.
Doch der Gluth, Die Haab' und Gut
Unabwendbar schon verzehrte:
Du warst's, der ihr wehrte.

3. Wilde Flammen sprühten;
Schwache Menschen mühten
Zweifelnd bald sich ab.
Rettungslose stöhnten,
Feuerglocken tönten
Weh! hinauf, hinab.
Da bedroht Dein Machtgebot,
Bang ersehnt, die Schreckensgluthen:
Und die Stürme ruhten!

4. Våterlich erhalten
Hat dein treues Walten
Uns nach Leib und Geist.
Nothdurft für das Leben
Wirst du täglich geben,
Wie dein Wort verheißt.
Mitleid eilt Herzu, und theilt
Tröstend aus der Liebe Gaben,
Daß sich Dulder laben.

5. Für so viel Erbarmen
Bringt dem Herrn, ihr Armen,
Demuthvollen Dank!
Erdensinn soll schweigen,
Und der Glaube steigen,
Wenn der Wohlstand sank.
Treu vereint, Wenn Wehmuth weint,
Wollen wir die Schickung ehren,
Und dem Mißmuth wehren!

6. Gott wird Alles lenken,
Besser als wir's denken,
Zum erwünschten Ziel.
Seyd, ihr Huldgenossen,
Gnügsam, unverdrossen,
Wie das Loos auch fiel.
Für den Schmerz, Mit dem das Herz
Hier im Staube heiß gerungen,
Wird einst Lob gesungen.

67. In Kriegszeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

1\. Bang erfüllt von Kümmernissen,
Von Gefahren rings umdroht,
Tief erschüttert im Gewissen,
Ehren wir dein Machtgebot.
Gott, du züchtigst uns auf Erden,
Daß wir lebensweiser werden.

2\. Du nur kannst uns hier behüten,
Wenn die Raubsucht gierig zehrt,
Menschen gegen Menschen wüthen,
Und der Flamme Niemand wehrt.
An des Gnadenthrones Stufen
Knie'n wir sehnsuchtsvoll, und rufen:

3\. Großer Weltenlenker, steure
Bald der Zwietracht und dem Streit!
Sey uns freundlich, und erneure
Deines Friedens Segenszeit.
Unsrer Wehmuth Thränen fließen,
Bey der Brüder Blutvergießen.

4\. Heile du die Jammerwunden;
Tröste den, der hülflos liegt.
Gib, daß nach den Schreckensstunden
Recht und Ordnung wieder siegt.
Trockne der Verwaisten Zähren;
Lehr' uns, was gebricht, entbehren!

5. Wehe dem, der fühllos bliebe,
Wenn bedrängt der Nächste weint!
Weck' in uns den Geist der Liebe,
Die zur Rettung gern erscheint.
Unverdroßnes Tugendstreben
Soll wetteifernd uns beleben.

6. Christen, hat euch hart getroffen
Druck und Schmach, Verlust und Schmerz:
Laßt uns glauben, lieben, hoffen;
Trübsal leitet himmelwärts!
Ob die Bosheit ferner wüthe:
Nie verläßt euch Gottes Güte!

7. Drum soll keiner ihn verlassen,
Bis sich Leib und Seele trennt.
Angefochtne, lernt euch fassen,
Da ihr Gott als Vater kennt.
Seine Weisheit wird uns leiten
Durch die Noth zu Seligkeiten.

68. Zum Feldgottesdienst.
(Vor der Schlacht.)

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1. Zum Herrn der Heerschaar steig' empor
Der Kampfgenossen volles Chor
In ernsten Weihestunden.
Sein weises Walten lenkt den Krieg;
Von ihm kommt Kraft und Muth und Sieg
Und Balsam für die Wunden.

In dichtverhüllter Zukunft Nacht
Verkenne keiner Gottes Macht!

2. Uns Alle knüpft ein heilig Band:
Für Gott und Fürst und Vaterland
Sind wir bereit zu kämpfen.
Wir opfern willig Ruh' und Blut,
Um Unrecht, Hohn und Uebermuth
Und Tyrannei zu dämpfen.
Die Pflicht gebeut, so ziehn wir aus,
Zu schützen Heiligthum und Haus.

3. Wir fürchten kindlich Gott den Herrn:
Drum muß von Furcht und Frevel fern
Sich Sinn und That erhalten.
Genügsamkeit, wenn Mangel droht,
Geduld in Ungemach und Noth
Soll nie in uns erkalten.
Und wo die Unschuld wehrlos weint,
Sey Mitleid mit dem Recht vereint.

4. O Herr der Welten, führe du
Die Völker bald dem Ziele zu,
Wo Fried' und Eintracht wohnen:
Daß Ordnung und Gerechtigkeit,
Daß Wohlstand und Zufriedenheit
Den stillen Fleiß belohnen.
Dann schau'n wir im errung'nen Glück
Auf Kriegsgefahren gern zurück.

5. Gesegnet sey die Stunde dann,
Wo hier die Streiter Mann für Mann
Dir, Gott des Heils, sich weihten!
Wir stehen im Vertrau'n auf dich
Ermuthigt unerschütterlich,
Ob Feind' an Feind sich reihten.
Du wirst — wir sind nun ewig dein —
In Sieg und Tod uns gnädig seyn!

---

69. Zur Betstunde in Lazarethen.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod.

1. Schmerz und Schwachheit fühlen wir;
Mißmuth will sich regen.
Heil uns, daß wir, Gott, zu dir
Zuversicht noch hegen!
Stärke du in unsrer Brust,
Herr, den schwachen Glauben;
Weder Ungemach noch Lust
Soll ihn je uns rauben.

2. Du, der uns zur Tugend schuf,
Bildest auch durch Leiden.
Wir vernehmen deinen Ruf,
Sünde streng zu meiden.
Das Bewußtseyn deiner Huld
Wird uns still beglücken,
Wenn uns nicht durch eigne Schuld
Schwere Bürden drücken.

3. Waren wir der Pflicht getreu,
Redlich, unverdrossen;
Eifrig, ohne Leidensscheu,
In Gefahr entschlossen;
Demuthvoll bei Ruhm und Glück,
Willig zum Entbehren;
O, dann schau'n wir froh zurück,
Ohne Reuezähren.

4. Wer für seiner Brüder Heil
Blut und Leben wagte,
Hat an Jesus Christus Theil,
Der am Creuz nicht zagte.
Seine Freunde litten gern
Für die heil'ge Sache,
Standhaft, von Verzweiflung fern,
Fern von Stolz und Rache.

5. Sind wir diesen Mustern gleich?
Vater, ach, verzeihe!
Gib, daß deines Sohnes Reich
Auch bei uns gedeihe.
Schenk uns neue Lebenskraft,
Oder laß uns enden:
Du, o Herr, der Alles schafft,
Wirst den Sieg uns senden.

70. Zur Friedensfeier.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

1. Frohlockt, ihr Brüder, dankbar heut:
Nach Drangsal hat uns Gott erfreut,
Verderben von uns abgewandt,
Und Frieden neu herabgesandt.

2. Wie zagten wir in viel Gefahr!
Wie ward sein Arm uns offenbar!
Er ließ es anders uns ergehn
Und besser, als wir selbst verstehn.

3. So manche hat das Schwert verzehrt:
Wir stehen hier noch unversehrt.
O schauet tiefgerührt zurück:
Aus Angst und Noth keimt Ruh und Glück.

4. Ihn preiset, der zum Feinde spricht:
„Bis hierher kommst du, weiter nicht!"
Er läßt den irren Haß und Streit
Gedeihn zu sanfter Einigkeit.

5. Der Herr, der nicht auf Erden thront,
Hat unser unverdient geschont.
Drum weiht ihm alle demuthvoll
Der frommen Lobgesänge Zoll.

6. Ja, weiht dem Höchsten Herz und Sinn!
Verschmäht des Unrechts Scheingewinn;
Verschmerzt, was euch die Zeit entriß,
Und werdet seiner Huld gewiß.

7. In Fleiß und Eintracht strebet nun
Den Willen eures Herrn zu thun,
Wetteifernd, standhaft, ungetheilt,
Wie dort, wo ew'ger Friede weilt.

8. Du Friede, den der Himmel gab:
Begleite treu uns bis an's Grab;
Im Innern wohne, still und rein,
So schlafen wir einst selig ein!

71. Gedächtnißfeier der im Kriege Gebliebenen.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

1. Erfüllt mit Wehmuth beten wir,
Du Lenker des Geschicks, zu dir.
Du rufst zum Heil durch herben Schmerz,
Und führst durch Grabnacht himmelwärts.

2. Verherrlicht hat sich deine Hand
Am hartbedrohten Vaterland;
Doch ach, wie manches Opfer fiel,
Erkämpfend dieser Rettung Ziel!

3. Verwaiste Herzen seufzen nun
Um Freunde, die im Staube ruhn;
Sie weihn dem Gatten, weihn dem Sohn
Der Sehnsuchtsthränen Dank und Lohn.

4. Des Jünglings Muth, des Mannes Kraft
Ward jäh vom Schwert hinweggerafft;
Entstellung und Verderben goß
Auf Freund und Feind das Gluthgeschoß.

5. Ihr, die ihr treue Liebe hegt,
Ermeßt den Schmerz, der neu sich regt,
Wenn Völkerglück dem Grab entsprießt,
Das sie, die Retter, still umschließt.

6. Drum ehrt mit uns der Edlen Schaar,
Die muthvoll jegliche Gefahr,
Ja selbst den Todeskampf bestand
Für Gott und Fürst und Vaterland.

7. Der Heldenmuster werth zu seyn,
Bewahrt den Frommsinn still und rein;
Auf daß auch ihr, wenn Pflicht gebeut,
Nicht Feind noch Tod und Trennung scheut.

8. Gelübd' und Bitte, Herz und Sinn
Nimm heut, o Gott, zum Opfer hin,
Daß wir zur Prüfungszeit bestehn,
Und sterbend zum Triumph eingehn.

72. Zur Taufe.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

1. Du schufst dieß Kind zur Seligkeit:
Dir sey's nach Leib und Geist geweiht!
Allvater, nimm es gnädig auf;
Regiere seinen Erdenlauf.

2. Du riefst die Kindlein einst zu dir,
O Herr! Vertraunvoll bringen wir
Auch diesen Säugling heut dir dar:
Gesell' ihn zu der Deinen Schaar!

3. Und du, der Lieb' und Hoffnung Geist,
Der Fromme stärkt und unterweist:
Die zarte Seele bilde du,
Und führe sie dem Himmel zu!

4. Uns Allen sey es heil'ge Pflicht,
Zu wandeln in der Wahrheit Licht:
Daß wir vereint dem Ziele nah'n,
Und einst der Treue Lohn empfah'n.

73. Erinnerung an die Taufweihe.

1 Kor. 11, 6.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

1. Noch eh' ich, Gott, dich kannte;
Eh' ich dich Vater nannte:
Kamst du mit reichem Segen
Mir väterlich entgegen.

2. Du ließest deine Gnade
Mir zu des Lebens Pfade
Schon in der Kindheit Jahren
Durch Christum offenbaren.

3. Den Geist mir zu erhellen,
Steht zu der Wahrheit Quellen
Auch mir der Zugang offen
Im Glauben, Lieben, Hoffen.

4. Schon lange vor mir kamen,
Getauft auf Christi Namen,
Der Erdenwandrer viele
Durch deinen Geist zum Ziele.

5. Drum laß zu allen Zeiten,
Nur diesen Geist mich leiten;
Gelingen laß mein Streben,
Dem Retter treu zu leben.

6. Mich soll im Tugendlaufe
Der Weihbund meiner Taufe
Erheitern, wecken, stärken
Zum Fleiß in guten Werken.

7. Mein höchster Wunsch auf Erden
Ist, frei von Schuld zu werden,
Daß, wo mein Fuß auch walle,
Ich dir, Herr, wohlgefalle.

8. Mir kann den frommen Glauben
Auch Tod und Grab nicht rauben.
Wie sollte Lust und Leiden
Mich je von Christus scheiden?

9. Des Heiles der Erlösten
Mich furchtlos zu getrösten:
Befehl' ich für mein Ende
Den Geist in deine Hände.

74. Des Confirmanden Morgenandacht.

Mel. Mir nach, spricht Christus unser.

1. Vom Schlummer steigt die Seel' empor
Zu dir, der mir ihn sandte.
Du neigtest gnädig oft dein Ohr,
Wenn ich mich zu dir wandte.

Laß heut auch dieß mein frommes Flehn,
Erbarmer, in Erfüllung gehn!

2. Um Erdengüter bitt' ich nicht.
Weit mehr, als wir verdienen,
Ist jedem mit des Morgens Licht
Auf's Neue schon erschienen.
Von Tag zu Tage theilest du,
So viel der Leib bedarf, uns zu.

3. Doch wie bedürftig ist mein Geist,
Um selbst sein Heil zu schaffen!
Wie pflegt das Herz, das jetzt dich preist,
In Weltlust zu erschlaffen.
Wie schwand oft, was ich früh begann,
In Nichts hin, wenn der Tag verrann.

4. Ach, Herr, mein Gott, ich bitte dich
Um dieses Tages Segen!
Mit Licht und Kraft erfülle mich
Auf prüfungsreichen Wegen.
Laß mich dem Ziel auf ebner Bahn,
Durch deinen Geist ermuthigt, nahn!

5. Den Schwur der Tugend wird mein Herz
Dir freudig zitternd weihen:
O laß ihn mir, in Glück und Schmerz,
Zur Heiligung gedeihen.
Mich wecke jeder neue Tag
Zum Fleiß in dem, was ich versprach!

75. Evangelisches Glaubensbekenntniß.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1. Mit tiefgefühltem Dank im freudigen Gemüthe,
Erheb' ich heute laut die unverdiente Güte,
Die mich zum Menschen schuf, mich nährt nach Leib und Geist,
Und für die Zukunft mir ein ewig Heil verheißt.

2. Bewußtlos trat ich ein in's absichtvolle Leben;
Und durch die Taufe ward das Vorrecht mir gegeben,
Mit kindlichfrohem Sinn zum Himmel aufzuschau'n,
Und fest in Noth und Tod dem Höchsten zu vertrau'n.

3. Gott stellt in seinem Sohn uns Sterblichen auf Erden
Den sichern Führer dar, daß wir gerettet werden
Von Wahn und Trug und Haß, von Sündendienst und Schuld;
Und bringen Tugendfrucht in Demuth und Geduld.

4. Wie elend würd' ich seyn, wenn ich von ihm nichts wüßte,
Und meinen Lebensweg im Finstern wandeln müßte!
Wie strafbar würd' ich seyn, wenn ich die Bahn verließ,
Die er zum hohen Ziel die Seinen gehen hieß!

5. Er ging uns selbst voran, unsträflich, unverdrossen;
Er hat zu unserm Trost sein Blut am Creuz vergossen;

Und daß dem Schwachen nicht der Kampf zu schwierig sey,
So steht sein heil'ger Geist uns in Versuchung bei.

6. Wohlan, so will auch ich zu Jesu stets mich halten!
Nie soll mein Dankgefühl für so viel Huld erkalten!
Nie herrsch' in mir die Lust, die nur die Sinne rührt.
In Demuth folg ich dem, der uns zum Himmel führt.

76. Geschwisterliches Bekenntniß und Flehen.

Mel. Dir, dir, Jehovah will ich singen.

Bruder.

1. Wir freuen uns, den Gott zu kennen,
Der liebevoll zur Tugend uns erschuf,
Den wir als Christen Vater nennen.
Von ihm erging an uns der Gnadenruf,
Der Thorheit und der Sünde zu entfliehn,
Und eitler Lust die Pflicht stets vorzuziehn.

Schwester.

2. Wir freuen uns, dem Welterlöser
Zu folgen auf des Lebens Uebungsbahn.
Ja, unser Heil wird um so größer,
Je mehr wir diesem hohen Muster nahn.
Dem Geiste gibt er Licht, dem Herzen Ruh,
Dem Willen Sittlichkeit und Kraft dazu.

Bruder.

3. Das Gute, das wir froh genießen,
Erweck' uns, Gott, zum Dank, zur Folgsamkeit;
Und wenn der Wehmuth Thränen fließen,
Sey kindliches Vertrauen dir geweiht.
Ob Weltsinn reizt, ob Macht und List uns droht:
Wir bleiben dein, o Herr, in Glück und Noth!

Schwester.

4. Vermag die Erde nicht zu geben,
Was ganz das Herz befriedigt und erquickt:
So sey's das höh're Himmelsleben,
Wohin der Geist mit stiller Sehnsucht blickt.
Zur Vorbereitung auf die Rechenschaft
Verleih' uns, Weisheit, Sorgfalt, Muth und Kraft.

Beide.

5. Laß deinen guten Geist uns leiten
Auf demuthvoller Tugend sicherm Pfad;
Ach, lehr uns standhaft, siegreich streiten,
So oft Versuchung unsern Seelen naht.
Das Herz sey rein, der Wandel treu vor dir:
Dieß, Vater, flehen, dieß geloben wir!

77. Zur öffentlichen Prüfung der Confirmanden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Wenn wir, Vater, hier auf Erden
Im Glauben treu erfunden werden,
So ist dein Beifall unser Lohn.
Wenn sich Licht um uns verbreitet,
Wenn Tugend unsern Willen leitet,
So nah'n wir freudig deinem Thron.
Als Christen weihen wir den Sinn und Wandel dir.
Sey uns gnädig; und gib uns Kraft, gewissenhaft
Dem Ziel zu nah'n, das Heil uns schafft.

2. Nur durch deines Geistes Gnade
Gelangten wir auf heiterm Pfade
Zu diesem heil'gen Prüfungstag.
Du verliehst den Fähigkeiten
Zur Bildung viel Gelegenheiten,
Und halfst den Schwachen treulich nach.
O laß, von Dünkel rein, uns ferner eifrig seyn.
Unser Wissen ist Stückwerk doch! Es lastet noch
Auf unserm Geist des Irrthums Joch.

3. Ob wir unermüdet streben,
Zum Wohlgefallen dir zu leben,
Sey täglich unsrer Prüfung Ziel.
Unser Ruhm sey, dem zu gleichen,
Der nie, beim Reden wie beim Schweigen,
In Thorheit und Verschuldung fiel.
Und kommst du einst mit Kraft zur letzten Rechenschaft,
Unser Richter: so stehen wir getrost vor dir;
Du bist uns freundlich, dort wie hier.

78. Confirmationsgelübde.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1. Herr, der du Frevlern drohst, den Meineid streng zu rächen:
Vernimm, Allheiliger, mein redliches Versprechen!
Ich will in deiner Furcht mein Herz der Tugend weihn,
Und demuthvoll im Glück, in Trübsal standhaft seyn.

2. Ich will nach Heiligung mit allem Eifer ringen.
Ach, laß es täglich mir durch deinen Geist gelingen!
Daß weder Schmeichelei noch Beispiel oder Spott
Mich deinem Dienst entzieh, mein Vater und mein Gott!

3. Wir Alle, die jetzt hier vor deinem Altar stehen,
Geloben feierlich, den Weg der Pflicht zu gehen;
Der reinen Lehre treu, die Finsterniß zu fliehn,
Und dem Gewissen nie den Vortheil vorzuziehn!

4. Erhör', Allgütiger, der Kinder fromme Bitten.
Dein Beifall ruh' auf uns bei allen unsern Schritten.
Ja, lehr' uns folgsam dir und Jesu ähnlich seyn,
So gehn wir nach dem Kampf zum Lohn des Himmels ein!

5. Einst wirst du allzumal vor deinen Thron uns stellen,
Und über Jeglichen ein ernstes Urtheil fällen.
O, möchte keiner dann vor deinem Angesicht
Als Uebelthäter stehn! Herr, Herr, verwirf uns nicht!

79. Abendandacht des Confirmirten.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1. Den Gott geweihten Tag beschließt
Der stillen Andacht Stunde.
Der Rührung Freudenthräne fließt
Dem heut geschloß'nen Bunde.
Ich bin ein Christ, der froh ermißt,
Wie hoch Gott die begnadet,
Die er zur Kindschaft ladet.

2. Mein Vater, mir, auch mir geschah
Der Ruf von deiner Liebe.
Ich war mit Geist und Herz dir nah:
O, daß ich's täglich bliebe!
Denn laß' ich dich, so würde mich
Die Freudigkeit verlassen,
Und bange Furcht mich fassen.

3. Drum weih' ich ruhend Leib und Geist,
Ja, Kräfte, Sinn und Glieder
Dir, den das Sternenheer itzt preist,
Und bald der Frühthau wieder.
Dein Auge wacht bei Tag und Nacht;
Dir sey dann Glück und Leben
Tagtäglich übergeben.

4. Oft wird die trübe Nacht der Noth
Auf mich herab sich senken:
Doch du, Herr, willst ja bis zum Tod
Mein Schicksal weislich lenken.
Ich zweifle nicht, du wirst zum Licht
Durch Finsterniß mich leiten,
Und still mir Heil bereiten.

5. Entschlummr' ich einst zum letzten Mal,
So laß mich ohne Zagen
Zurückschau'n auf die ganze Zahl
Von meinen Erdentagen.
Mir strahlt von fern der Hoffnung Stern;
Zum seligen Erwachen
Magst du mich würdig machen.

80. Beichtlied.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

1. Gott, zu welchen hohen Stufen
Hat uns deine Huld bestimmt.
Längst hast du auch mich berufen,
Wie mein Herz so gern vernimmt.
Bei'm Genusse deiner Gnade
Fürcht' ich Keinen, der mir schade.

2. Aber ruht dein Wohlgefallen,
Heiligster, auch schon auf mir?
Ach, die Wege, die wir wallen,
Sind nicht tadellos vor dir!
Fromme, die vor dir erscheinen,
Finden Fehler zu beweinen.

3. Oft zwar will Verblendung wagen,
Rechtend zu dir aufzuschau'n;
Demuth eilt, sich anzuklagen,
Mag auf Scheinverdienst nicht bau'n.
Zagend senkt der Blick sich nieder,
Und der Selbstruhm kehrt nicht wieder.

4. Wer wird mir die Nacht erhellen,
Die den Blick in's Inn're trübt?
Floß mein Thun aus reinen Quellen?
Hab' ich Christussinn geübt?
Hat mein Trieb, zu Gott zu kommen,
Und mein Gleichmuth zugenommen?

5. Zieht nicht oft ein Reiz der Sinne
Mehr mich an als Himmelsglück?
Hält auch das, was ich beginne,
Nie den Geist vom Ziel zurück?
Bin ich in der Noth geduldig?
Blieb ich keinem Liebe schuldig?

6. Allerbarmer, ich erkenne,
Wie so viel mir noch gebricht!
Daß ich kühn dein Kind mich nenne,
Ziemt mir jetzt als Sünder nicht.
Doch auf tiefer Reue Zähren
Willst du Kindschaftsrecht gewähren.

7. Du vernimmst mein heißes Flehen:
Laß Vergebung mich empfah'n.
Eifrig will ich vorwärts gehen
Auf der Tugend Segensbahn.
Laß mich lebenslang auf Erden
Meines Heils gewisser werden.

81. Buße und Gelübde.

Mel. Ach, bleib mit deiner Gnade.

1. Du gibst zum Tugendleben
Uns Antrieb, Kraft und Zeit:
Mein Denken, Thun und Streben
Sey dir, o Gott, geweiht.

2. Die dir versproch'ne Treue
Ward schnell von mir verletzt:
Allwissender, auf's Neue
Gelob' ich sie dir jetzt.

3. Wie oft ward dir entzogen
Mein Dank und mein Vertrau'n!
In eitler Wünsche Wogen
Vergaß ich, aufzuschau'n.

4. Bald zagend, bald vermessen
Im Kampf mit Lust und Schmerz,
Ach, träg' und pflichtvergessen,
Verirrte sich das Herz!

5. Barmherziger, verzeihe
So großes Unrecht mir!
Mein Beß'rungsfleiß gedeihe
In Zuversicht zu dir.

6. Du bist auch heut mir nahe:
Ich fühle deine Huld.
Du tröstest: ich empfahe
Vergebung meiner Schuld.

7. Auf prüfungsreichen Wegen
Geleite mich dein Geist
Dem hohen Ziel entgegen,
Wo dich Vollendung preist!

---

82. Preis des Erlösers im Abendmahl.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1. O Herr, aus deiner Segenshand,
Mit Trost aus deinem Munde,
Empfang ich heut das Unterpfand
Vom neuen Gottesbunde,
Der nie, so lang die Welt besteht,
Durch Trug und Bosheit untergeht.

2. Laß dir des Herzens Huldigung,
Der Lippen Lob gefallen;
Laß mich den Pfad der Heiligung
Zu deinem Creuze wallen.
Gib meinem Glauben Festigkeit
Im Tugendkampf Entschlossenheit.

3. Dein Anschau'n, Jesu, stärke mich
Zum Wirken wie zum Dulden.
An deinem Leib und Blut wird sich
Dein Zögling nie verschulden;
Durch Leichtsinn nie dein Mahl entweih'n,
Nie seinem Retter untreu seyn.

4. Der kindlichste Gehorsam war
Dein Gang zum Opfertode.
Als schon mit blutiger Gefahr
Der Hochverrath dir drohte:

Auch da noch, Mittler, sorgtest du
Für deiner Freunde Seelenruh.

5. Drum sammlen sich um dieses Mahl
Aus allen Nationen
Seitdem in ungemeß'ner Zahl
Dankbare Millionen.
Wer hier sich stärkt, o dem gebricht
Es nie an Muth und Kraft und Licht.

6. So weich' auch meine Seele nie
Von dir, Herr, bis an's Ende!
Und dann noch übergeb' ich sie
In deine treuen Hände.
Im ganzen Leben bin ich dein:
Dein will ich einst auch sterbend seyn.

83. Das Abendmahl, eine Versieglung der Kindschaft bei Gott.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Aus dem eitlen Sinnenleben
Soll mein Geist heut aufwärts streben,
Auf zu dir, der du mich schufest,
Zum Genuß der Kindschaft rufest,
Und durch Proben deiner Treue
Täglich mich erquickst auf's Neue.
Gott, dir will ich betend nahen:
Laß mich Seelenruh' empfahen.

2. Uns zu retten vom Verderben
Ließest du den Mittler sterben,

Der uns deine Huld verbürgte,
Als ihn Undank frevelnd würgte.
Ihn, von dir zum Herrn erhoben,
Will ich laut, bewundernd, loben;
Und sein Segensmahl erneuen,
Um durch ihn mich dein zu freuen.

3. Herbe tiefempfundne Leiden
Konnten ihn von dir nicht scheiden.
Deinem heil'gen Pflichtgebote
War er folgsam bis zum Tode.
Also führest du die Deinen
Anders zwar, als wir es meinen,
Aber heilsam stets und weise
Bis zum Ziel der Himmelsreise.

4. Banger Wehmuth Zähren flossen
Jenen Bundesmahl-Genossen.
Doch mit liebevollem Munde
Gab der Herr zur Abschiedsstunde
Seinen Segen den Getreuen,
Daß sie sich der Trübsal freuen,
Und getrost in weiten Fernen
Deinen Rath verkünden lernen.

5. Nun, mein Vater, mir im Staube
Ziemt der kindlichfromme Glaube,
Der in Millionen Herzen
Still besiegt hat Lust und Schmerzen.
Viel hast du mir schon verliehen;
Fahre fort, mich zu erziehen!
Wirken will ich, dulden, hoffen:
Steht mir nur dein Himmel offen.

6. Aehnlich meinem Musterbilde
Lehre mich durch Ernst und Milde
Allen Lebenspfadgefährten
Förderlich zum Heil zu werden.
Was ich tiefgerührt empfinde,
Wenn ich vor dir Gnade finde:
Gott, dieß wecke stets mein Streben,
Ganz dir kindlich treu zu leben.

84. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

1. Zu deinem Altar nah' ich mich
In demuthvoller Freude.
Dein Segenswort bewähre sich
An meinem Geist auch heute.
Sey jetzt, sey immerdar mit mir!
Mein Leben, Jesu, weih' ich dir.

2. Du gabst dein Leben willig hin,
Ein Gottesreich zu gründen;
Und bot'st mit liebevollem Sinn
Uns Rettung dar von Sünden.
Der Rettung, ach! bedarf auch ich:
Wie elend wär ich ohne dich!

3. Ich denke deiner froh gerührt;
Ich folge deinem Rufe.
Treu hast du mich bisher geführt
Von Stuf' empor zu Stufe.
Den Weg zum Leben danken wir
Mit tiefempfundner Ehrfurcht dir.

4. So will ich dann auch vor der Welt
Freimüthig dich bekennen.
Dich lieb' und ehr' ich unverstellt:
Nichts kann von dir mich trennen!
Ich weiß, ein ew'ges Seelenheil
Ist deiner Freunde sichres Theil.

5. Dein Musterbild erweckt in mir
Den Eifer, fromm zu wandeln.
Du gingst voran: ich folge dir
Im Denken, Reden, Handeln.
Zum Himmel stiegst du siegreich auf;
Zum Himmel richt' ich meinen Lauf.

85. Das Muster unsers Herrn.

Mel. Seelenbräutigam.

1. Christen, preist den Herrn:
Sein gedenket gern!
In ihm war der Gottheit Fülle,
Als er treu in Knechteshülle
Rauhen Weg betrat,
Und sein Tagwerk that.

2. Ihm, ihm folget gern,
Wenn auch nur von fern!
Schuldlos blieb sein ganzes Leben,
Liebreich war sein Herz und Streben,
Ohne Heuchelschein,
Kindlich fromm und rein.

3. Welch ein Musterbild!
Gegen Schwache mild,
Gegen Bosheit fest entschlossen,
Unter Mühen unverdrossen,
Unverzagt in Noth,
Standhaft bis zum Tod.

4. Tröstung gab er gern
Sündern nah und fern.
Angefochtne zu erfreuen,
Saat der Weisheit auszustreuen,
Tugendfrucht zu ziehn,
War Genuß für ihn.

5. Seinen Freunden treu,
Ohne Leidensscheu,
Zu vollziehn des Vaters Willen,
Menschenelend sanft zu stillen;
Zog geräuschlos er,
Bis er starb, umher.

6. Ja, der Retter starb,
Daß er Ruh erwarb
Denen, die nicht ohne Grauen
In die düstre Grabnacht schauen.
Müden Wanderern
Strahlt der Heimath Stern.

7. Ob nun Jesus Christ
Euch Erlöser ist:
Darauf, Christen, prüft euch alle,
Daß, wer meint zu stehn, nicht falle!
Habt ihr Kraft und Zeit
Ihm, nur ihm geweiht?

8. Blieb ihm euer Herz
Treu in Leid und Scherz?
War ein reines Tugendleben
Stets das Ziel von eurem Streben?
Fühlt es tief, wie weit
Ihr von ihm noch seyd!

9. Herr und Heiland, du
Wirkest Seelenruh.
Liebend kamst du uns entgegen
Mit der Himmelswahrheit Segen,
Mit des Vorbilds Macht,
Daß der Muth erwacht.

10. Ach, noch fehlt uns viel
Von der Reinheit Ziel!
Uns bethört so oft ein Schimmer;
Und die Weltlust reizt noch immer.
Selbstgefälligkeit
Liegt mit dir im Streit.

11. Nimm nun Geist und Sinn,
Herr, zu eigen hin!
Laß in allen Prüfungszeiten
Deinen Geist uns sicher leiten!
Bild' uns ganz nach dir;
Freudig folgen wir.

86. Zur Weihnachtsfeier.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

1. Preist den Herrn in Chören!
Laßt die Welt es hören:
Christus ist geboren,
Uns zum Heil erkoren.
Heißet ihn, ihr Frommen,
Ehrfurchtsvoll willkommen.

2. Gottes reichsten Segen
Bringt er uns entgegen:
Licht in Zweifelfragen,
Hoffnung, wenn wir zagen;
Kraft dem bessern Willen,
Trost, das Herz zu stillen.

3. Feiert sein Erscheinen
Dankbar als die Seinen!
Singt im Heiligthume
Laut zu seinem Ruhme.
Geist und Sinn und Leben
Sey ihm still ergeben.

4. Freut euch innig seiner!
Werdet immer reiner,
Ihm gleich, am Gemüthe;
Reich an Lieb' und Güte;
Fest auf rauhem Pfade,
Würdig seiner Gnade.

5. Dankerfüllte Herzen
Soll durch Lust und Schmerzen

Christi Geist bereiten,
Und sie aufwärts leiten,
Wo der Engel Heere
Jauchzen: Gott sey Ehre!

6. Dir, o Gott, sey Ehre!
Deinen Frieden mehre
Mächtig stets auf Erden,
Daß wir ähnlich werden
Den Verklärten allen,
Dir zum Wohlgefallen.

---

87. Glaube Liebe, Hoffnung. Am Osterfeste.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1. Aus dem Land der Sterblichkeit
Lenkt sich aufwärts das Verlangen.
Froher Dank sey dem geweiht,
Der uns einst vorangegangen,
Der vom Grab erstanden ist;
Dank und Ruhm dir, Jesus Christ!

2. Auf der düstern Leidensbahn
Ward dein hohes Ziel errungen;
List und Frevel, Trug und Wahn,
Ja, den Tod hast du bezwungen,
Und die Deinen hoch erfreut.
Heil uns! Preis dir, Sieger, heut!

3. Unerschüttert ruht auf dir
Unser vindlich frommer Glaube.
Auf zum Vater schauen wir,
Angefochten hier im Staube.
Gott verstößt den Dulder nicht,
Führt durch nächtlich Grau'n zum Licht.

4. Du erstandst, damit das Herz
Dankbar, treu und folgsam bliebe.
Bild' es dann in Freud' und Schmerz
Zu der Reinheit deiner Liebe.
Sehnend blick' ich auf zu dir:
Ach, verkläre dich in mir!

5. Durch dich steht der Zugang nun
Zu dem Gnadenthron uns offen,
Daß wir eifrig Gutes thun,
Und auf Lohn der Treue hoffen.
Aus der Trübsal dieser Zeit
Führst du uns zur Herrlichkeit.

6. Nun, so sollen diese Drei:
Glaube, Lieb' und Hoffnung bleiben.
Nichts auf Erden, was es sey,
Laß so sorgsam mich betreiben.
Trachten will ich stets als Christ
Dahin nur, wo du, Herr, bist.

7. Möge der Vollendung Ziel
Unerreichbar hier erscheinen;
Sey der Erdensorge viel,
Muß ich Wehmuthsthränen weinen:
Deiner freu' und tröst' ich mich:
Du Erstand'ner, schützest mich!

88. Heiligung durch Christum und seinen Geist.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

1. Dir, meinem Heiland, gleich zu seyn,
Wünscht meine ganze Seele.
Du bist es, Heiligster, allein,
Den ich zum Muster wähle.
Dein Herz, dein Mund, dein Wandel weist
Zum schönsten Ziel den irren Geist.

2. So viele gehen freventlich
Auf selbstgewählten Wegen;
Sie rauben, ach! durch Laster sich
Des großen Vaters Segen.
Der Sinne Lust entwürdigt sie:
So tief, Herr, sinkt dein Zögling nie.

3. Und ob Versuchung ihn bedroht
Von außen wie von innen:
Er muß im Kampf mit Glück und Noth
Durch deine Kraft gewinnen.
Wer folgsam dir nur angehört,
Wird von der Sünde nicht bethört.

4. Verleih auch mir die Zuversicht,
Mit dir zu überwinden;
Und laß in deines Vorgangs Licht
Den rechten Pfad mich finden:
Er sey gefahrvoll, rauh und schmal:
Du führst zum Heil durchs finstre Thal.

5. So weiche dann die schnöde Lust
Aus treuer Jünger Herzen!
Den Frieden Gottes in der Brust
Soll kein Genuß verscherzen.
Von Selbstsucht frei, von Weltsinn fern,
Empfangen wir den Geist des Herrn.

6. O sende, Herr, uns diesen Geist
Zur Heiligung des Lebens:
Daß unser Wandel still dich preist.
Du gabst das Ziel des Strebens:
Drum gib auch dem, der dir sich weiht,
Der Tugend Sieg nach bangem Streit.

89. Treue gegen Jesum.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

1. Jesu hohes Segenswort
Tönt durch alle Zeiten fort.
Längst schon hat es sich bewährt
Dem, der Eitles nicht begehrt.

2. Dieser Führer täuschet nicht.
Wahrheitsforschern gibt er Licht,
Tugendfreunden Muth und Kraft,
Duldern Trost, der Wonne schafft.

3. Nun, ich folge, Herr, dir nach!
Was dein treuer Mund versprach,
Faß' ich auf mit Freudigkeit,
Die dir Sinn und Leben weiht.

4. Streiten noch in meiner Brust
Lieb' und Selbstsucht, Pflicht und Lust:
Herr, so stehe du mir bei,
Daß ich fest im Guten sey.

5. Demuth, deines Herzens Zier,
Wohne heuchellos in mir.
Täglich lenke meinen Geist
Auf zu dem, was himmlisch heißt!

6. Laß auf stiller Tugendbahn
Unverrückt dem Ziel mich nahn,
Wo dein Jünger Freude weint,
Wenn dein Ruf uns neu vereint.

90. Zum Reformationsfest.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1. Vereint euch, Freunde Jesu, heut
Dem Höchsten lobzusingen!
Ihm soll, wer sich der Wahrheit freut,
Der Ehrfurcht Opfer bringen.
Des Weltregierers Ruhm
Erschall' im Heiligthum:
Er führt im Zeitenlauf
Erheiternd Licht herauf.
Bewundert sein Erbarmen!

2. Wer kann der stolzen Uebermacht
Des Wahns und Truges steuern?
Und wer nach langer Geistesnacht
Der Klarheit Strahl erneuern?

Das hat der Herr gethan!
Geebnet ward die Bahn,
Dem Retter nachzugehn,
Und froh vor Gott zu stehn.
Erkennet seine Größe!

3. Eröffnen ließ er uns den Quell
Der wahren Weisheit wieder.
Sie ströme dann, so rein und hell,
Uns nicht umsonst hernieder!
Vom Glaubenszwange fern,
Verehrt im Geist den Herrn.
Gepränge heischt er nicht!
Nur seyd getreu der Pflicht;
Erwiedert seine Liebe!

4. Entsaget aller Finsterniß
In Werken und Gedanken!
Der Frommsinn, seines Heils gewiß,
Darf nie und nirgends wanken.
Die Himmelshoffnung sey
Von Stolz und Dünkel frei.
Stellt Menschensatzung nicht
Dem gleich, was Christus spricht!
Erwägt die Gnade Gottes!

5. Wer wären wir, wenn wir hinfort
Von dir, Herr, uns entfernten?
Wenn wir nicht eifervoll dein Wort
Mehr zu verstehen lernten?
Zwar wir vermögen nichts;
Doch, Urquell alles Lichts,
Wir freu'n uns, daß dein Geist
Die rechte Bahn uns weist;
Wir fühlen deine Nähe!

6. So soll dann weder Reiz noch Spott
Den Glauben uns verleiden!
Uns kann kein Weltgewinn von Gott
Und Christus jemals scheiden.
Sey der Versuchung viel:
Uns winkt ein höh'res Ziel.
Auch in Bekümmerniß
Ist uns der Sieg gewiß:
Wir bau'n auf Gottes Treue.

91. Bei Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket alle Gott.

1. Laßt frohen Lobgesang,
Ihr Christen, heut erschallen!
Laßt uns zu Gottes Thron
Mit Hochgelübden wallen.
Erwägt und rühmet laut,
Was uns zum Heil geschah;
Und fühlt es tiefgerührt:
Der Herr, der Herr ist nah!

2. Zwar faßt kein Himmel ihn;
Ihn birgt kein Dach auf Erden;
Doch soll im Heiligthum
Sein Rath verkündigt werden.
Hier wirkt der Geist des Herrn
Erkenntniß und Entschluß,
Zufriedenheit und Trost,
Des Himmels Vorgenuß.

3. Auch uns hast du vergönnt,
Dieß Haus dir, Gott, zu weihen.
Du ließest — Preis sey dir! —
Den Bau zum Ziel gedeihen.
Ein Hörsaal deiner Huld,
Ein Denkmal deiner Macht
Steht nun vollendet da
In einfach hoher Pracht.

4. Der frommen Eintracht Werk,
Deß wir uns vor dir freuen,
Beschütze du, o Herr,
So oft Gefahren dräuen.
Verhüte Krieg und Raub,
Entferne Flamm' und Fluth;
Dem Frevel wehre still
Durch deine Vaterhut.

5. Uns wird der Glocken Ruf
Zur Andacht oft vereinen.
Mit Dank und Demuth soll
Die Schaar vor dir erscheinen.
Die Kinder, die wir hier
Zu deinem Dienste weihn,
Gib, daß sie überall
Der Tugend Tempel seyn.

6. Wenn Sünder reuevoll
Sich betend zu dir wenden:
So woll'st du Beßrungskraft
Und Trost hernieder senden.
Wenn Dulder gläubig ernst
Zum Altar Jesu nahn:
So laß sie Seelenruh
Und Freudigkeit empfahn.

7. Dich, Vater, wollen wir
Hier kindlich stets verehren;
Dein Reich, Erlöser, soll
Auch unter uns sich mehren!
Erleucht' uns, Geist des Herrn,
Daß sich das irre Herz
Zum Himmel ahnend schwingt
Im Frohsinn wie im Schmerz.

92. Zur Orgelweihe.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. In Freudentönen werde laut,
Du Werk, im Heiligthum erbaut,
Den Herrn der Welt zu loben.
Wer gab dem Erdensohn Verstand,
Und Aug' und Ohr und Künstlerhand? —
Das Gute kommt von oben!
Singet, Ringet,
Andachtschöre! Jeder höre mit Entzücken,
Wie Gefühle hochbeglücken!

2. Euch ward von Gott ein Herz verliehn:
O Christen, fühlt und findet ihn,
Und weiht ihm euer Leben!
Der Eintracht und der Ordnung Geist,
Den jedes seiner Werke preist,
Soll leitend euch umschweben.
Innig, Sinnig
Tönt im Liede Lieb' und Friede, Trost und Hoffen.
Sänger schau'n den Himmel offen.

3. So singt und spielet oft dem Herrn!
Von keinem Frommen ist er fern:
Entreißt euch hier dem Staube.
Gebet und Tugend im Verein
Laßt eures Lebens Wohlklang seyn,
Den euch kein Unfall raube.
Demuth, Wehmuth,
Wonn' und Schmerzen laßt im Herzen sich entfalten,
Und zu Psalmen neu gestalten!

4. O Herr, der uns zu Geistern schuf:
Wir folgen deinem Gnadenruf,
Vor dir uns zu vereinen.
Vernimm bei heller Cymbeln *) Klang
Den festlichfrohen Preisgesang
Der dankerfüllten Deinen.
Droben loben
Dich die Lieder aller Glieder der Gemeinen.
Laß uns jauchzend dort erscheinen!

93. Im Frühlinge.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1. Ihr Trauernden, erheitert euch:
Der Frühling kehrt nun wieder.
Verstumm', o Zweifel! Kleinmuth, fleuch:
Gott sendet Trost hernieder.

*) Ps. 150, v. 5.

Es geht nach seinem Segenswort
Des Jahres stiller Kreislauf fort;
Die neu erhob'ne Sonne
Verbreitet Kraft und Wonne.

2. Wer hat den starren Frost entfernt?
Wer rief den lauen Winden?
Ihr Undankbaren, kommt und lernt
Des Weltalls Lenker finden!
Ihn preist der Vögel lautes Chor;
Aus tausend Keimen sprießt hervor
Das junge Grün der Fluren
Und zeigt der Gottheit Spuren.

3. Mit Zuversicht vertrauen wir
Das Saamenkorn der Erde.
Wer wirkt geheim, daß schnell in ihr
Das Todte lebend werde?
Ach, unsre Klugheit, unser Fleiß
Vermögen nichts; und Niemand weiß,
Wie sich die Fruchtgestalten
Aus Blüthenschmuck entfalten.

4. Tagtäglich mehr verschönt sich jetzt
Die Schöpfung nach den Stürmen.
Die zarte Saat wächst unverletzt,
Bis sich die Garben thürmen.
Erwäg' es wohl, o Erdensohn:
Es zeigt der Herrscher auf dem Thron
Ein unverdient Erbarmen
Von Jahr zu Jahr uns Armen.

5. So lange dann die Erde steht,
Soll keiner je verzagen.
Auch wenn dein Lenz vorüber geht,
In schwülen Arbeitstagen,
Im Lebensherbst, und wenn der Tod
Dir winterlich Erstarren droht:
Auf jedem deiner Pfade
Erneut sich Gottes Gnade!

6. Ja, dir, Gott, der die Blumen schuf,
Dir sey mein Herz ergeben!
Der Lenz ist mir ein heil'ger Ruf
Zum regen Vorwärtsstreben.
Laß nach dem Wechsel dieser Zeit
Mich aus der Unvollkommenheit
Mit hochverklärten Frommen
Zum ew'gen Frühling kommen.

94. Um Bewahrung der Feldfrüchte.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

1. Auch dieß Jahr schmückte deine Hand,
O Gott, mit zartem Grün das Land,
Und mit der Pracht der Blüthen.
Drum hoffen wir Forthin zu dir,
Du wirst die Frucht behüten.

2. Der du die Wolken mächtig lenkst,
Uns Sonne, Thau und Regen schenkst:
Vernimm der Deinen Flehen.
Laß Blitz und Sturm, Laß Frost und Wurm
Die Saat vorübergehen.

3. Die Bitte steigt zu dir empor:
Doch, Herr, wir schreiben dir nicht vor,
Uns Ueberfluß zu geben.
In Prüfungszeit Soll Genügsamkeit
Nach deinem Beifall streben.

4. Gewährt uns dein Erbarmen viel:
So müsse kein Genuß das Ziel
Uns rauben noch verrücken.
Zu deinem Preis Wird Milde, Fleiß
Und Demuth uns beglücken.

5. Schon sehn wir deines Wohlthuns Spur.
Ja, Berg und Garten, Wies' und Flur
Verkünden deine Güte.
O möge nie Der Dank für sie
Erkalten im Gemüthe.

6. Wir trauen, Weltenherr, auf dich:
Du wirst auch ferner väterlich
Die Lebenden versorgen.
In deiner Hut Ist Haab' und Gut,
Ist Seel' und Leib geborgen.

95. Witterungslied.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

1. Herr, es preisen unsre Lieder
Deine Macht. Tag und Nacht
Sendest du hernieder.
Frost und Hitze, Thau und Regen,
Sonn' und Wind, Blitze sind
Wechselnd uns zum Segen.

2. Täglich tönt dein Ruf: Es werde!
Wer dich scheut, Sieht erfreut
Schmuck und Frucht der Erde.
Weichet dann, ihr Gramgedanken!
Zweifel, flieh! Seele, nie
Darf dein Frommsinn wanken!

3. Mag der Sturm verheerend wehen:
An uns thut Gottes Hut
Mehr als wir verstehen.
Mögen Blitze niederfahren:
Deine Hand Wird das Land,
Wird auch uns bewahren.

4. Welkt in Sommersglut die Pflanze:
Dennoch kommt, Was uns frommt;
Du regierst das Ganze.
Wollt' auch Seel' und Leib verschmachten:
Gott, dein Heil Sey mein Theil!
Dieß nur will ich achten.

5. Wenn die Himmel sich ergießen:
Sollen dir, Herr, dafür
Dankeszähren fließen.
Selbst wenn wilde Fluthen toben,
Wird Vertraun Vorwärts schaun,
Und dich ahnend loben.

6. Ob sich Sonn' und Mond verhüllen:
Wolkennacht Muß mit Macht
Dein Geheiß erfüllen.
Macht ihr Zögern uns betroffen:
Zu dir steht Dem, der fleht,
Stets der Zugang offen.

7. Gott, du zähmst die Well' im Meere;
Dein Gebot Wehrt der Noth
Bald zu deiner Ehre.
Sende, was du willst, den Deinen!
Alles soll Segensvoll
Uns mit dir vereinen.

96. Zur Ernte.

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt und preist.

1. Geschmückt mit Früchten steht das Land.
Empfangt aus Gottes Segenshand
Ihr Mitgenossen, hocherfreut
Die reichen Gaben, die er beut.

2. Die Fluren wogen gleich dem Meer.
Wer schuf der Aehren zahllos Heer?
Du, Gott; du führtest still herauf
Gewölk und Sonn' im Wechsellauf.

3. Ihr, die ihr euch in Kleinmuth grämt,
O schauet um euch: lernt beschämt,
Daß Gott sein Antlitz zwar verhüllt,
Doch stets sein Gnadenwort erfüllt.

4. Sein milder Lebensodem weht
Geheim, so lang die Erde steht.
Dieß thu' in Ehrfurcht euer Mund
Nun Tag für Tag den Brüdern kund.

5. Ihr Ernter, sammlet demuthvoll;
Gewährt der Armuth ihren Zoll;
Und traget, hochbeglückt vom Herrn,
Des Tages Last und Hitze gern.

6. Nun, Herr der Ernte, dir allein
Soll unser Herz gewidmet seyn.
Du bist uns nah: wer wären wir,
Entfernten wir uns selbst von dir!

7. Du nährst mit gleichem Vatersinn,
Was du erschufst, noch fernerhin.
Wir harren dein; o Herr, verleih,
Daß jeder dir auch folgsam sey.

8. Ja, dankbar für dein Huldgeschenk,
Der Himmelsernten eingedenk,
Vollbringen wir des Tagwerks Pflicht,
Bis einst das Aug' im Tode bricht.

---

97. Nach langer Regenzeit.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

1. Vereint in Demuth wollen wir
Der Sonne Schöpfer loben:
Er gibt nach trüber Zeit in ihr
Uns Freudigkeit von oben.

2. Wie zagten wir in Ungeduld;
Wie schlug das Herz beklommen!
Von neuem hat nun Gottes Huld
Sich unser angenommen.

3. Ja, Vater, dein Verheißungswort
Bewährt sich still den Deinen.
Die Sonne lässest du hinfort
Nach Regenzeit uns scheinen.

4. Als Weltenlenker setztest du
Den Wolkengüssen Schranken:
Uns Staubbewohnern kommt es zu,
Dir tiefgerührt zu danken.

5. Nach Stürmen heitert uns dein Licht,
Und führt von Saat zur Ernte.
Ach, daß doch jeder hier die Pflicht,
Dich treu zu ehren, lernte!

6. Du thust weit mehr, als wir verstehn,
An uns und unsern Fluren.
Im ganzen irdischen Ergehn
Sind deiner Weisheit Spuren.

7. Im Sonnenglanz und düstrer Zeit
Läßt deine Macht sich schauen.
Dir weihn wir fromme Folgsamkeit
Und muthiges Vertrauen.

98. Bei dürftiger Ernte.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

1. Ehrfurchtsvoll lobsingen wir,
Weiser Menschenvater, dir.
Du bewährst dich immerfort,
Hier durch Ernst, durch Güte dort.
In dem Mangel, der uns droht,
Im Genuß wie in der Noth
Spricht zu uns dein Machtgebot.

2. Was uns frommt, verstehn wir nicht;
Doch wir hegen Zuversicht:
Du geleitest wunderbar
Schützend uns von Jahr zu Jahr.
Dessen wollen wir uns freu'n,
Und der Treue Bund erneu'n:
Frommsinn wird uns nie gereu'n.

3. Gib uns, Herr, in Kummerzeit
Demuth und Genügsamkeit.
Laß gedeihn den stillen Fleiß,
Uns zum Heil, und dir zum Preis.
Send' uns, fern von Ueberdruß,
In der Freundschaft Friedensgruß
Deines Himmels Vorgenuß.

4. Der du Sonn' und Regen lenkst,
Und uns mehr als Nothdurft schenkst:
Wir erkennen deine Macht
In der Sorgen düstrer Nacht.
Was du thust, ist wohlgethan:
Laß uns auf der Tugend Bahn
Gnad' um Gnade stets empfahn.

5. Denen, die verlassen stehn,
Die betrübt nach Brode gehn,
Wollst du selbst Versorger seyn,
Daß sie dankbar dir sich weihn.
Murrenden vergib die Schuld
Ihrer feigen Ungeduld
Aus erbarmungsvoller Huld.

6. Ward euch Erdenglück versagt:
Christen, bleibet unverzagt!

Werdet nur in Jesu Reich
Längstbewährten Duldern gleich!
Schaut der bessern Zukunft Stern;
Geht getreu den Weg des Herrn:
Seinen Frommen hilft er gern.

99. Zum Erntefest.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1. Frohgerührt durch Gottes Segen
Rühmen wir vereint es laut,
Was nach Kampf von Sonn' und Regen
Wundernd unser Auge schaut.
Seine milde Vaterhand
That er auf im ganzen Land
Gibt den Creaturen allen
Sättigung mit Wohlgefallen.

2. Aus der Erde finsterm Schooße
Steigt die Saat in heitrer Pracht.
Von dem Fruchtbaum bis zum Moose
Predigt Alles Gottes Macht;
Und von seiner Güte singt,
Was sich in den Lüften schwingt.
Du, o Mensch, du kannst den Weisen
Suchen, fühlen, finden, preisen.

3. Allernährer, wir erkennen
Deines stillen Wohlthuns Geist.
Wer kann alle Gaben nennen,
Die du jährlich uns verleihst?

Wir sind dessen zwar nicht werth,
Was das Herz so stolz begehrt;
Dennoch fährst du fort, zu schenken,
Was nur Thoren nicht bedenken.

4. Auch in ungestümen Wettern
Wuchs der Halme Heer empor.
Segnend; nicht, sie zu zerschmettern,
Riefst du deinen Blitz hervor.
Dem, was Kurzsicht tadelnd sprach,
Sahst du, Gott der Langmuth, nach!
Du beschämtest die Verzagten,
Die sich selbst durch Kleinmuth plagten.

5. Nun, so sey dir Dank gesungen,
Demuthvoller heißer Dank!
Durch dich ist's dem Fleiß gelungen,
Daß die Aehre lohnend sank.
Gib zu deinem Ueberfluß
Innern Frieden beim Genuß.
Mäßig, liebreich und bescheiden
Lehr' uns seyn in Glück und Leiden.

6. Von den unverdienten Gaben
Arme Brüder zu erfreu'n;
Matte Dulder mild zu laben,
Laß uns keine Mühe scheu'n.
Wenn in Lieb' und Eintracht wir
Tugendsaaten streu'n vor dir,
Und uns nicht vom Ziel entfernten,
Lässest du einst Heil uns ernten.

100. Im Winter.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

1. Ob aller Vögel Chöre schweigen,
Die Gott im Sommer laut erhöhn:
Mein Lied soll täglich aufwärts steigen
Die Zeit sey widrig oder schön.
Auch wenn die rauhen Stürme toben,
Im Frost, wie auf beblümter Flur,
Entdeck' ich hoher Weisheit Spur:
Denn lauter Gutes kommt von oben.

2. Gott schützt der Wesen Millionen
Vor Untergang und Mangel hier;
Er schafft, daß wir geborgen wohnen,
Und gibt mein täglich Brod auch mir.
Im Ungestüm des Winters schauen
Wir seiner Allmacht Wunderhand:
Sie schmückt mit Silberglanz das Land;
Und führt durch Graus zu Frühlingsauen.

3. Du, Allerhalter, gabst der Erde
Die Frist zu neuer Fruchtbarkeit,
Daß sie des Frommen Vorbild werde,
Der treu sich deinem Dienste weiht.
Ob fruchtlos scheinen seine Mühen,
Ob Undank manches Herz erstarrt:
Er wirkt geräuschlos fort, und harrt,
Bis seiner Tugend Saaten blühen.

4. Und ob auch, wenn der Leib erkaltet,
Kein Erdenlenz mir wiederkehrt:
Ich bin getrost, dein Wohlthun waltet,
Das mich den Himmel hoffen lehrt.

So wechsle fernerhin auf Erden
Genuß und Sorge, Frost und Glut:
Wer hier im Stillen Gutes thut,
Dem soll ein ew'ger Frühling werden!

Zugabe.

1. Hausvaters Morgenlied nach einer Schlacht.

(gesungen d. 27. Aug. 1813. in Dresden. Friedrichstadt.)

Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen.

1. An jedem Morgen ist das Leben
Ein neues Huldgeschenk, o Gott, von dir!
Du hast es zwiefach heut gegeben
Nach viel Gefahr den Meinigen und mir.
Der Demuth Staunen, das mich tief durchdrang,
Ergießt sich laut in frommen Lobgesang.

2. Als Schwert und Flammen uns bedrohten,
Beschirmtest du die bange Friedensstadt.
Dem Schlachtendonner ward geboten,
Daß Untergang uns nicht betroffen hat.
Nun löst sich Zagen in Beschämung auf,
In Zuversicht zum fernern Schicksalslauf.

3. Die Kämpfer stürzten hin in Schaaren;
Die Furche trank verströmtes Bruderblut!
Vermochten wir's, uns zu bewahren
Vor Raub und Brand, vor rauher Krieger Wuth?
Und wie bin ich vor Tausenden es werth,
Noch unverletzt zu stehn am eignen Heerd?

4. Schon eilte, pfeilschnell zum Verderben,
Das Gluthgeschoß auf meine Hütte los.
Den Nothruf hört' ich schon, den herben:
„Die Hütte brennt!“ — der Schreck, die Angst
war groß.
Doch größer, Gott, war deine Güt' und Macht
Uns blieb die Ruhstatt stehn zur stillen Nacht.

5. Wir schlummerten, ach, während viele
Verzweifelnd stöhnten, labungslos erbleicht!
Ich geh' auf ebnem Pfad zum Ziele,
Wohin nun, gramerfüllt, der Krüppel schleicht.
Du, Herr, erhieltst die Kraft, die Glieder mir:
Mit Rührung weih' ich sie auf's Neue dir.

6. Mit Rührung schau' ich jede Gabe,
Die mir das Leben unverdient verschönt.
Ach, hätt' ich, was ich bin und habe,
Mit treuerm Ernst zu brauchen mich gewöhnt!
Ihn zu erhöhn, sey mir die erste Pflicht.
Verwirf, o Gott, dieß Herzensopfer nicht!

2. Zur Reformations-Jubelfeier 1817.

Mel. Nun lob mein' Seel den Herren.

1 Ertönet, Jubellieder:
Zum Himmel steiget heut empor!
Es schalle feiernd wieder
Der Hocherfreuten Wechselchor.

Nur

Nur einmal wird im Leben
Uns solch' ein Tag verliehn:
Dem Gott, der ihn gegeben,
Dem weihn wir dankbar ihn.
Wir fühlen und erwägen,
Wie hochbeglückt wir sind.
Der reinen Lehre Segen
Erbt fort auf Kindeskind.

2. Wohl hatten Selbstverblendung
Und Heuchelei die Welt bethört;
Doch ward des Trugs Vollendung
Durch Glaubenshelden kühn zerstört.
Wer konnte sie erwecken
In tiefer Geistesnacht?
Wer sie mit Schutz bedecken
Vor arger List und Macht?
Wer hat sie hoch belohnet
Durch ihres Werks Gedeihn?
Du, der im Himmel wohnet,
Das thatest du allein.

3. Du hast dich treu bewiesen
Als den, der Licht aus Dunkel schafft.
Sey, Vater, hoch gepriesen
Für deiner Wahrheit Siegerkraft!
Ob Menschenalter schwinden,
Jahrhunderte vergehn:
Sie lehrt den Weg uns finden
Zum Ziel, wo Palmen wehn.
Sie streut der Tugend Saaten:
Im Stillen reifen sie,
Bis schnell zu großen Thaten
Dein Geist den Muth verlieh.

4. Es ging aus viel Gefahren,
Als deine Huld die Zeit erkor,
Vor dreimal hundert Jahren
Die Kirche Christi neu hervor.
Da ehrten deine Frommen
Nach seinem Muster dich;
Der Geist, dem Joch entnommen,
Erhob dann freier sich.
Gewarnt vor Finsternissen,
Geheilt von stolzem Wahn,
Mit freudigem Gewissen
Geht Frommsinn nun die Bahn.

5. Ihr, Brüder, seyd berufen,
Genossen dieses Glücks zu seyn.
Euch wär' auf höhern Stufen,
Kein träger Stillstand zu verzeihn.
Ach, ließt ihr euch entgehen
Der Himmelswahrheit Licht:
Wie wolltet ihr bestehen
Dereinst am Weltgericht?
Sie sey für alle Zeiten
Der Frommen bestes Theil;
Sie soll die Menschheit leiten
Durch Noth und Tod zum Heil!

Rudolstadt,
gedruckt in Dr. C. P. Fröbels Hofbuchdruckerei.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Trautschold, Johann Gottlob,

Das Leben der Andacht in hundert geistlichen Liedern

Leipzig 1817

Liturg. 1288 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591803-8